

# Ostdeutsche Presse

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark), „Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen ausserhalb sämtlicher Zeitungen an; ausserdem Rudolf Mosse, Gaafenstein u. Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societäts Havas Laffitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gernold, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltenen Beitzseite oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Bekanntheit 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagstafeln geheftet wird.

Überlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

28. Jahrgang. | Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. | 28. Jahrgang.

Nr. 148. | Bromberg, Sonntag, den 26. Juni. | 1904.

## Der Krieg in Ostasien

esselt fortgesetzt die höchste Spannung jedes Zeitungslesers. Über den Verlauf der Kriegsergebnisse im fernen Osten bringt die

## Ostdeutsche Presse

(Bromberger Zeitung Ostdeutscher Lokalanzeiger)  
täglich schnelle und erschöpfende Berichte mit sachgemässen Erläuterungen.  
Die „Ostdeutsche Presse“ bietet ausserdem an weiteres, politischem Material, an zahlreichen interessanten Nachrichten aus dem ganzen deutschen Osten, an spannenden Romanen, Feuilletons und Bunter Chronik einen überaus reichhaltigen Lesestoff aller Art.

Wöchentlich drei Gratisbeilagen:  
„Illustriertes Sonntagsblatt“,  
„Unterhaltungsblatt“,  
„Bromberger Verkehrs-Zeitung“.  
Ausserdem regelmässige Verlosungsliste.  
Trotz dieses reichhaltigen Inhalts beträgt der Bezugspreis

nur 2 M. vierteljährlich.

Die „Ostdeutsche Presse“ ist in Anbetracht dieser Fälle des Lesestoffs zweifellos mit die

= billigste Zeitung =  
im deutschen Osten.

Probenummern stehen jederzeit postfrei zur Verfügung.  
Bestellungen in Bromberg bei der Geschäftsstelle, Wilhelmstrasse 20, auswärts bei den Postanstalten.

Zu Anfang des nächsten Vierteljahres beginnen wir im Feuilleton den spannenden Roman „Freigesprochen“ von Ludw. Butzer.

Ostdeutsche Presse  
Geschäftsstelle.

## Frankreichs Interessen in Marokko.

(Pariser Brief.)

Frankreich schickt sich an, den Einfluss, den sein Abkommen mit England ihm zugestehet, zu erringen, denn vorläufig steht er nur noch auf dem Papier, wie der Verdicaris-Zwischenfall nur zu deutlich zeigt. Die von der Pariser Bank vermittelte 60 Millionen-Anleihe soll die zerrüttete Finanzlage Marokkos aufbessern. Der größte Teil dieser marokkanischen Schuld wird freilich dazu verwendet werden, um ältere Schulden, staatliche wie persönliche des verschwenderischen Sultans, zu bezahlen. Ob es gelingen wird, mit dem Rest die Armee zu reorganisieren und eine Polizei zu schaffen, ist zweifelhaft. Das Meiste wird der französischen Initiative, die ohne einen neuen Aufwand bedeutender Kapitalien nicht möglich ist, überlassen bleiben. Daher das geflügelte Wort: „Marokko ist nicht nur ein militärisches, sondern auch ein wirtschaftliches Wespennest.“ daher der Ausspruch Clemenceaus, Frankreich habe durch das vorerwähnte Abkommen nur das Recht erworben, seine militärischen und finanziellen Kräfte zu vergeuden in einem beständigen Kampf gegen unzählige, von einander unabhängige Stämme. Sobald der Staatsangehörige einer fremden Macht in Marokko werde mißhandelt werden, werde sich letztere an Frankreich mit der Aufforderung wenden, jenem zu seinem Rechte zu verhelfen und die Ordnung aufrechtzuerhalten. Entspreche es einer solchen Aufforderung nicht, so werde der betreffende Staat, wie die Vereinigten Staaten im Fall Verdicaris, selbst intervenieren, und dann würde Frankreichs Vor- und Alleinherrschaft im Sultanat illusorisch werden. Welleicht ist das auch der Grund, warum der spanische Ministerpräsident Maura in einer Cortes-Debatte erklärte, er freue sich, daß der Vertrag, den das Ministerium Sagasta — längst vor dem englisch-französischen — mit Herrn Delcassé vorbereitet hatte, nicht zustande gekommen sei, denn er würde für Spanien „außerordentlich gefährlich“ gewesen sein.

Auffällig ist es, daß die durchaus nicht unbedeutenden Handelsinteressen Deutschlands (speziell Hamburgs) in Marokko in dem englisch-französischen

Abkommen gar nicht berücksichtigt worden sind, was ja bekanntlich auch die Deutsche Kolonialgesellschaft veranlaßt hat, der Reichsregierung die Aufrechterhaltung der Handelsfreiheit im Sultanat ans Herz zu legen, welche letztere indessen glücklicherweise nicht gefährdet erscheint, wenigstens nicht fürs erste. Das deutsche Reich hatte darum denn auch keinen Anlaß, sich einzumischen. Immerhin spricht der Umstand, daß die Diplomatie der genannten beiden Staaten vor Abschluß des Abkommens sich nicht mit der deutschen verständigte, für eine etwas unfreundliche Gesinnung. Sossentlicht wird die Begünstigung Kaiser Wilhelms mit König Eduard dazu beitragen, die in England bestehenden Vorurteile gegen die deutsche Handelspolitik (deren Interessen sich mehr, als man gemeiniglich glaubt, mit den britischen decken) zu beseitigen.

In Frankreichs Uebelwollen gegen Deutschland andererseits ist leider nichts zu ändern, so lange Delcassé am Ruder bleibt. Es bekundet sich auch in der tendenziösen Unterschätzung des deutschen Handels mit Marokko und, damit im Zusammenhang stehend, in der tendenziösen Überschätzung des französischen. In einem Vortrage, den beispielsweise René de Segonzac in dem Verein der französischen Industriellen und Kaufleute hielt, wird der jährliche Umsatz zwischen Marokko und Frankreich auf 25 Millionen Francs beziffert, der zwischen Marokko und Deutschland dagegen auf nur 10 Millionen. Wie man zu der Zahl 25 kommt, das zeigt Dr. Mohr in dem Heft „Nordafrika“ Nr. 7. Danach berechneten die Franzosen in ihrer seltsamen marokkanischen Statistik den Stückwert eines Schafes mit 30 Francs, statt mit 5 oder 6. Da nun 1 480 000 Schafe im Laufe von 10 Jahren aus Marokko nach Algerien eingeführt wurden, so ergibt das die fabelhafte Gesamtsumme von 41 Millionen, statt von etwa 6 Millionen. In Wirklichkeit rangiert Deutschlands Handel mit Marokko zwar hinter dem englischen, aber vor dem französischen.

Einweilen hat diese Wahrheitsentstellung aus dem schon erwähnten Grunde, daß eine Parzellierung Marokkos oder eine Ausdehnung der französischen Kolonialpolitik auf Marokko vorläufig nicht droht, indessen noch wenig praktische Bedeutung. Tatsache ist es jedenfalls, daß Frankreich triftigere Gründe, als seinen jetzigen, noch sehr geringen Handelsverkehr mit Marokko besitzt, um die Schutzherrschaft über das immer mehr verwahrloste Sultanat zu erstreben. Setzt sich hier eine andere Großmacht fest, so ist dadurch in erster Linie Algerien, in zweiter das gesamte afrikanische Kolonialreich Frankreichs und damit dessen Weltstellung bedroht. Es hat also ein Lebensinteresse daran, ein Land einzuverleiben, das es einerseits nicht in andere Hände gelangen lassen kann und in dem es andererseits die Ordnung aufrecht zu erhalten hat, um den fremden Staaten keinen Vorwand zu einer Einmischung zu bieten. Erst die Zukunft kann lehren, ob sich eine Eroberung des Landes mit den Waffen in der Hand, was sehr große Opfer an Blut, Geld und Zeit erfordern würde, vermeiden läßt, ob man in Marokko den Sultan, wie in Tunisien den Bey als Strohmann und Vermittler zwischen dem französischen Gouverneur und dem Volk wird benutzen können. Die Schwierigkeiten werden zweifellos größer sein, da die geographischen und ethnographischen Verhältnisse ganz andere sind.

Theobald Bischer hat gesagt: „Der wirtschaftliche Wert von Marokko ist ein so großer, daß er dem Lande, der sein Herr wäre, in der Welt ein fast unbildliches Übergewicht verleihen würde.“ Auch diese übergroßen Schätze des Bodens dienen als Anlockung, aber sie wollen gehoben sein. Das Land ist so fruchtbar, daß man damit ganz Europa versorgen könnte, aber es liegt fast brach, Petroleum, Eisen, edle Metalle, alles das gibt's in Hülsen und Fülle. Es fehlen nur noch die Bergwerke, Straßen und Flussschiffahrt, Eisenbahnen und Häfen, kurzum alles, was zu einem wirtschaftlichen Aufschwung nötig ist. Mögen die Franzosen dafür sorgen, es wird auch dem deutschen Handel Nutzen bringen.

## Der Krieg.

Der Vormarsch der Japaner.

Ein Telegramm des Generaladjutantenuropatkin an den Kaiser vom 22. d. besagt: Die Vorpostenlinie des Gegners erstreckte sich am 19. und 20. Juni südlich von Ssenutischen von der Küste bis zu einer schwer passierbaren bergigen Gegend östlich von der Eisenbahnlinie. Die Vorpostenlinie besteht aus dichten Kavallerieabteilungen und Infanterieabteilungen. Die Pässe im Osten der Eisenbahn werden vom Gegner ebenfalls sorgsam bewacht. Am 20. Juni wurde um 5 Uhr nachmittags bemerkt, daß starke feindliche Kavallerie- und Infanteriepatrouillen, sowie Infanterie und Kavallerie vor-

rückten. Wir hatten in den Schanzgräben keine Verluste. Auf japanischer Seite wurden mehrere Mann getötet und verwundet. Ferner ist eine Vermehrung der japanischen Streitkräfte im Süden von Wandjapudja festgestellt worden. Bei Hahabei auf dem Wege von Ssujen nach Tantschi werden Befestigungen aufgeführt. Auf den von Ssujen nach Kaitichou führenden Straßen besetzte die Vorhut des Gegners am 20. Juni auf der nördlichen Straße den Paß zwischen Randjabel und Tantschan, 15 Werst östlich von Ssichotan, und auf der südlichen Straße den Tschapanlinpaß, 12 Werst südlich von Ssichotan.

Wie ein weiteres Telegramm des Generaladjutanten Europatkin an den Kaiser vom 22. meldet, setzt die japanische Armee, welche von Kintichou vorrückt, ihren Vormarsch nach Norden allmählich fort. Die Armee Kurokis hat ihren Vormarsch von Ssujen eingestellt, anscheinend, um die Vorhutabteilungen der beiden Armeen in eine Linie zu bringen. Die vorrückenden Streitkräfte der feindlichen Vorhut betragen in der Umgegend von Ssujen ungefähr eine Division mit mehreren Eskadrons und im Süden neun Eskadrons, die durch eine zahlreiche Infanteriekolonne verstärkt werden. Östlich von Ssaimatsi errichten die Japaner auf dem Wege nach Kuandianfan Befestigungen und haben dieselben gegen 18 Geschütze aufgestellt. Ferner hält eine starke feindliche Feldwache das Dorf Sapangai, 10 Werst nördlich von Ssaimatsi, besetzt, das durch Schanzen besetzt worden ist.

Ein Telegramm des Generals Sacharow an den Generalstab vom 23. d. Mts. meldet: Gegen Abend des 22. Juni erstreckte sich die Linie der japanischen Siderungswachen etwa 6 Werst nördlich von Ssenutischen von der Küste bis zum Fuß der Berge. Sie berührte die Dörfer Sianoaizi, Dangyn, Litjitan, Zanzanjatun und Wanjaschjan. Auf einer Höhe von Litjitan war eine heliographische Station in Tätigkeit. Auf dem linken Flügel bemerkte man Infanterieregimenter und Maschinengewehre. Im Laufe des 22. Juni versuchten japanische Streitmächte, von den Flügeln aus die Linien unserer Wachen zu durchbrechen, ihre Versuche waren aber vergeblich. Die Nacht verging ruhig. Am Morgen des 23. Juni erneuerte der Gegner die Angriffe. An der Küste ist zwischen Tawaga und dem Flusse Kantaha die Anwesenheit feindlicher Schiffe auf hoher See bemerkt worden.

Auf den aus Ssujan nach Kaitichou führenden Wegen wurde der Vormarsch des Gegners am 21. und 22. d. Mts. von den Abteilungen unserer Vorhut aufgehalten. 1 Offizier und 3 Mann wurden verwundet. Am 22. d. Mts. blieben die Japaner im Tschapanlinpaß, ohne weitere Bewegungen zu unternehmen. In der Umgegend von Ssungenwangscheng sind keine besonderen Veränderungen eingetreten. Nur in der Umgegend von Chahalin, wo die Japaner Feldbefestigungen errichten, ist eine geringe Verstärkung der feindlichen Truppen zu bemerken. Auch wird von ihnen der aus Ssungenwangscheng nach Sselutichan führende Weg ausgebefestigt. Auf dem Wege von Ssaimatsi nach Kaitichou zogen sich die Japaner am 21. Juni bis hinter Nianjambun zurück. In einem Schanzgraben mit ihnen wurden 1 Offizier und 2 Kosaken verwundet.

Ferner wird über den strategischen Stand noch gemeldet:

**Kintichwang, 24. Juni.** (Meuter.) Seit gestern werden östlich vom Kintichwang neue Verschützungen aufgeworfen. Chinesen müssen ihre Häuser verlassen welche für russische Truppen verwendet werden. Es ist eine neue Proklamation erlassen worden, welche die Ausfuhr von Lebensmitteln nordwärts von Kintichwang unterjagt. Große Truppenkörper sollen unter Generaluropatkin acht Meilen von hier stehen und, wie man annimmt, nach Kaitichou zu marschieren.

**Tosio, 24. Juni.** (Meuter.) Am Dienstag griff eine 4000 Mann starke, aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie bestehende russische Streitmacht Anhangsdionnen (?) an, wurde aber zurückgeschlagen und ging bei Sonnenuntergang gegen Ssichotailing zu zurück. Die Russen verloren 5 Tote und 20 Verwundete; die japanischen Verluste sind noch nicht bekannt.

**Tschifu, 24. Juni.** (Meuter.) Gestern Nacht und heute früh wurde mehrere Stunden anhaltendes schweres Geschützfeuer in der Richtung von Port Arthur vernommen.

**Zur Vermittlungsfrage**  
wird von unternichteter Seite der Polit. Korresp. aus Paris gemeldet: Der hier weilende japanische Staatsmann Suematsu, dessen Unterredung mit dem Mitarbeiter des „Temps“ den Eindruck hervorrief, als ob Japan geneigt wäre, eine etwaige Friedensvermittlung befreundeter Mächte anzunehmen, nahm Anlaß zu konstatieren, daß diese Auslegung dem Sinne der von ihm gemachten Äußerung keineswegs entspreche.

## Kein japanischer Bizekönig in der Mandschurei.

Aus London geht der Politischen Korresp. die, wie sie bemerkt, nach ihrer Herkunft als völlig verbürgt anzunehmende Information zu, daß die Meldungen, als seien dem zur Leitung der militärischen Operationen Japans in der Mandschurei berufenen Marschall Oyama seitens der japanischen Regierung auch Titel und Funktionen eines Bizekönigs zugebadt, den Tatsachen nicht entsprechen. Es stände, wie die Information hinzusetzt, ein derartiger Entschluß mit dem den Mächten wiederholt bekanntgegebenen und konsequenten Standpunkt Japans, daß die Mandschurei einen integrierenden Teil des chinesischen Reiches bilde, in einem auf der Hand liegenden Widerspruch.

In dem neuesten Beihfte zur „Marine-Mandschuan“, die bekanntlich den russisch-japanischen Krieg in diesen Beihften fortgesetzt behandelt, sind die auf die Aktion der beiderseitigen Flotten bezüglichen Abschnitte von besonderem Interesse. Das gilt zunächst für die Beteiligung der japanischen Seestreitkräfte an der Schlacht bei Kintichau. Die Erstürmung der Höhen von Nanchan anlässlich dieser Schlacht bezeichnet das Beihfte als einen Schulfall erfolgreicher Zusammenwirkens von Meer und Flotte. Selbstverständlich seien für ein solches in erster Linie entsprechende geographische Verhältnisse eine unerläßliche Vorbedingung; ziehe man aber die weiteren Konsequenzen, so lasse sich wohl denken, daß die Strategie ein Aufsuchen derartiger Verhältnisse vorteilhaft machen könnte, jedoch letztere den locus minoris resistentiae darstellten. Es dürfte dies hauptsächlich von größeren Umgebungsbebewegungen gelten, welche an der Küste entlang unter ständiger Begleitung der Flotte auszuführen wären; letztere müssen allerdings im Besitze mindestens der zeitweiligen Seeherrschaft sein.

Japan sei auf dauerndes Zusammenwirken von Meer und Flotte durch die Natur des jetzigen überseeischen Krieges von vornherein angewiesen gewesen und habe dabei, wie schon beim Übergang über den Jalu, stets erfolgreich operiert. Gätten die Russen in den Küstengewässern bei Kintichau die Seeherrschaft beizubehalten oder der japanischen Flotte freitüg gemacht, so hätte General Oku, wie sein Bericht erkennen lasse, die Höhen von Nanchau vergeblich berannt. — Zu den letzten Verlusten der japanischen Flotte übergehend, ist das Fachorgan der Ansicht, daß die Japaner jetzt keinesfalls über mehr als vier Linienfahrzeuge verfügen. Einwandfreie Schlüsse auf das jetzige Stärkeverhältnis beider Flotten zu ziehen, sei indessen nicht möglich, weil man nicht authentisch wisse, wie viele und welche der in Port Arthur liegenden russischen Schiffe aktionsbereit sind. Da gerade japanische Meldungen das Erscheinen russischer Torpedobootsjäger bei Talienwan noch unter dem 10. Juni erwähnen, sei die Annahme berechtigt, daß die jetzige Stärke der japanischen Flotte bei den verschiedenen und auf einen großen Raum verteilten Aufgaben, die ihr obliegen, nicht ausreiche, auch nur die dicht bei Port Arthur gelegenen Bucht und Gewässer vor Beherrschung zu schützen. Ebenso schienen die Japaner gegen das russische Vladimiroff-Geschwader nur wenig Schiffe übrig zu haben. Das gehe aus der Eile hervor, mit der Admiral Kamimura nach der Koreastraße zurückkehrte, um vermutlich hier einen Beobachtungsdienst einzurichten. Aus welchen Schiffen sein Geschwader bestiehe, sei nicht bekannt, unrichtig aber wäre ohne Zweifel die amerikanische Nachricht, daß es aus 6 geschützten Kreuzern zusammengesetzt sei. Mit solchen Schiffen würde Kamimura den russischen Panzerkreuzern sich nicht aussetzen dürfen; er müsse vielmehr noch 3 bis 4 Panzerkreuzer dabei haben, also beinahe den ganzen verfügbaren Bestand Japans an Panzerkreuzern. Angesichts der bisherigen Schiffsverluste und der starken Zanspruchnahme der japanischen Flotte um Viantung sei an eine Blockade Vladimiroffs nicht im entferntesten zu denken. — Aus dem sonstigen Inhalt des neuesten Beihftes sei schließlich noch die Einzelheit hervorgehoben, daß die Besatzung von Port Arthur im Gegenstz zu früheren Schätzungen jetzt auf ungefähr 40 000 Mann berechnet wird.

## Eine Seeschlacht vor Port Arthur.

Kurz vor Schluß der Redaktion geht uns folgendes Telegramm zu:

**Tosio, 25. Juni.** (Telegramm.) [Meutermeldung.] Admiral Togo berichtet: Am Donnerstag fand bei Port Arthur ein Gefecht statt, bei welchem ein Schlachtschiff vom Typ „Peresvjet“ gesunken, sowie ein Schlachtschiff vom Typ „Sewastopol“ und ein Kreuzer vom Typ „Diana“ gesichtsunaufähig gemacht seien. Die japanischen Schlachtschiffe seien im wesentlichen unbeschädigt.

# Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 25. Juni.

Dem König von England, der in diesen Tagen als Gast unseres Kaisers auf deutschem Boden weilen wird, widmet die „Nordd. Allg. Ztg.“ an der Spitze ihrer letzten Nummer folgenden Begrüßungsartikel:

„Seine Majestät der König von England trifft heute, begleitet von einem stattlichen Geschwader, an Bord seiner Yacht in den deutschen Gewässern ein und gedenkt, durch den Kaiser Wilhelm-Kanal die Fahrt nach Kiel fortzusetzen, wo er als Gast des deutschen Kaisers weilen wird. Bietet dieser Besuch den beiden, in enger Verwandtschaft und herzlicher Freundschaft verbundenen Monarchen erwünschte Gelegenheit, Tage ungezwungenen persönlichen Verkehrs miteinander zu verleben, so gewinnt er eine weitere schöne Bedeutung durch den Rahmen, in dem er sich abspielt, und den Schauplatz, auf dem er vor sich geht: dem aufblühenden deutschen Seegeschäft wird eine auszeichnende Anerkennung seiner Leistungen zu teil, indem das Oberhaupt der englischen Nation seinen Veranstaltungen eine sachkundige Aufmerksamkeit zuwendet, und die junge deutsche Marine ist stolz darauf, den Chef der größten Kriegsflotte der Welt an der Hauptstätte ihrer Friedensarbeit zu begrüßen. Möge es zur Befestigung der allgemeinen friedlichen Tendenzen in den Beziehungen der Nationen dienen, daß die beiden Monarchen sich zu freundschaftlichem Gedankenaustausch begegnen! Wir entbieten Sr. Majestät dem König Eduard unseren ehrerbietigsten Willkommensgruß mit dem Wunsche, daß er von den Kieler Tagen die besten Eindrücke empfangen möge.“ — Über die Ankunft des Königs Eduard in den deutschen Gewässern wird uns gemeldet:

Brunsbüttel, 25. Juni. (Telegramm.) Der König von England ist auf der „Victoria and Albert“, die von mehreren Kriegsschiffen begleitet war, gestern kurz vor 11 Uhr abends hier eingetroffen. Die königliche Yacht hat an der Schleuse festgemacht.

Auf Wunsch des Reichskanzlers ist, wie der Berliner „Lokal-Anz.“ meldet, auch der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Freiherr von Nitschke mit dem Geheimen Legationsrat Dr. Hammann und dem Legationsrat von Jacobs nach Kiel gereist.

Die Verständigung mit Rußland über einen neuen Handelsvertrag ist so gut wie perfekt. Was jetzt noch fehlt, ist nur, daß die Delegierten wieder zusammentreten, um in Einzelberatungen zu einem Ergebnis zu gelangen, das für die Regierung selber bereits erzielt ist. Offiziell wird jetzt bestätigt, daß die russische Regierung in die deutschen Getreidemittelstände zu willigen Entschlüssen ist. Weitere Mitteilungen werden einwilligen vorzunehmen. So weiß man nicht, wie groß die Zugeständnisse des Grafen Bülow in bezug auf die Herabsetzung der Zölle und der Holzölle sind. Man weiß namentlich nicht, welche russischen Industriezweige Graf Bülow bewilligen wird oder vielmehr schon bewilligt hat. Eine ältere Angabe, wonach deutscherseits die Steigerung der russischen Industriezölle um 30 Prozent zugestanden werden soll, ist bisher nicht bestritten worden; sie mag denn wohl im wesentlichen zutreffen. Auf alle Fälle läßt sich erwarten, daß die Beratungen über den Handelsvertrag mit Rußland demnächst und zwar wahrscheinlich in Petersburg) erneut beginnen werden; um, wie gesagt, die direkt getroffenen Vereinbarungen der Regierungen auch formal zum Abschluß zu bringen.

Verschiedentlich wird wieder angeklungen, daß der Kolonialdirektor Stöbel nach Beendigung des Heteroautlandes zurücktreten werde. Die Gardensche „Zukunft“ will wissen, daß der national-liberale Abg. Passche Herr Stöbel ersetzen soll. Nach Deutsch-Südwestafrika werden nach der „Post“ am 2. Juli 14 Offiziere und zwei mobile Kompagnien der Eisenbahntroop nach Swakopmund abgehen. Mit diesem Transport wird zugleich eine beträchtliche Menge an Eisenbahnmateriale hinübergeschafft werden. Die Entsendung der Eisenbahntroop erfolgt auf Wunsch des Generalleutnants von Trotha.

Aus Anlaß der Enthüllung des Goethe-Denkmals in Rom sind dem Kaiser von dem Bürgermeister von Rom Telegramme zugegangen. Der Kaiser antwortete dem König: „Sehr gerührt durch Dein liebenswürdiges Telegramm, danke ich Dir, der Enthüllung des Denkmals des großen Dichters beizuwohnen zu haben, der so viel beigetragen hat, Italien Deutschland teuer zu machen. Wilhelm.“ — Dem Fürsten Prosper Colonna, Bürgermeister von Rom, antwortete der Kaiser telegraphisch: „Ich danke Ihnen für Ihr Telegramm sowie für die Gefühle, die Sie so freundlich mir auszudrücken. Mit großer Freude habe ich die Nachricht von der Enthüllung des Goethe-Standbildes vernommen. Ich hoffe, daß das Denkmal des berühmten Deutschen, des Freundes und aufrichtigen Bewunderers Italiens und der Stadt Rom, beitragen wird, die Bande gegenseitiger Freundschaft und Achtung, die unsere beiden Länder einen, enger zu schließen. Wilhelm I. R.“

Obstruktion gegen das Ansiedelungsgesetz? Wie die „Berl. Ztg.“ wissen will, werden das Zentrum, die Polen und die Freisinnigen am Montag der Beratung des Ansiedelungsgesetzes fern bleiben. Wir müssen dem genannten Blatt die Verantwortung für diese Meldung überlassen.

Wie ein Telegramm aus Tanger meldet, sind Perdicaris und Parley von dem Räuber Raifuli freigelassen worden und in Tanger eingetroffen.

Kleine Mitteilungen aus dem Auslande. Gegenüber der Meldung belgischer Blätter, daß Präsident Lambert im Monat August nach Ostende kommen werde, erklärt die Agence Havas, daß von solcher Reise durchaus nicht die Rede ist. — Die französische Regierung beschloß, ein Kriegsschiff nach Haiti zu entsenden, um Vergeltung für den gestern gemeldeten Angriff auf den Vertreter Frankreichs in Port au Prince zu fordern. — Wie

aus Rom gemeldet wird, wurde gestern früh in dem Pantheon in Gegenwart des Königs, des Ministerpräsidenten Giolitti, der übrigen Minister, der Ritter des Annunziatenordens, der Präsidenten des Senats und der Deputiertenkammer, der obersten Hofchargen und der Geistlichkeit der Sarg des Königs Humbert aus der provisorischen Gruft aufgehoben und in dem dem Grabe Victor Emanuels II. gegenüberliegenden Krypta beigesetzt, wo das definitive Grab hergestellt werden soll. Giolitti nahm als Notar der Krone ein Protokoll über die Überführung auf. — Nach einer Meldung aus Johannesburg haben dort einhundert Chinesen gestern die Arbeit angetreten. Heute werden weitere 500 anfangen.

## Deutschland.

§§ Berlin, 24. Juni. Wenn Graf Bülow jetzt nicht in Kiel weilte, so würde die „N. N. Z.“ wohl schon heute abend eine Erwiderung auf die fremdliche Notiz gebracht haben, in der sich die „Zukunft“ über das letzte Wilhelmstrassen-Dementi betreffend die viel berufene Depesche des „Lokalanz.“ aus Windhoek äußert. Nach jenem Dementi (dem zweiten gegen die „Zukunft“ gerichteten) soll das genannte Blatt „gröblich gefälscht worden sein“, als es behauptete, der Reichskanzler habe das Telegramm Dannhauers über die Wirkung der Ernennung Trothas vor der Veröffentlichung gelesen. Die „Zukunft“ antwortet darauf mit Ausführungen, die Graf Bülow in die Notwendigkeit derselben werden, eine strenge Untersuchung einzuleiten. Der Herausgeber der „Zukunft“ erzählt nämlich, er habe einen Hohenpostbrief erhalten, worin stand: „Das Dementi der „Norddeutschen“ ist dreifach. Die Depesche ist hier im Amt vorgelegt und mit dem tolerari potest versehen worden. Der Absender selbst hatte drittergehandelt: Dem Reichskanzler vorzulegen.“ Und so was wird abgegriffen. „Was soll das heißen: „Sier im Amt?“ Die Worte könnten etwas Schlimmes bedeuten, aber hoffentlich soll das „hier“ nur gleichbedeutend mit der Ortsbezeichnung Berlin sein. Jedenfalls haben Personen, die sich für gut unterrichtet hielten, Behauptungen aufgestellt, die nach der nicht anzuzweifelnden Gegenerklärung des Grafen Bülow sicherlich unzutreffend sind. Dem Reichskanzler muß hiernach sehr daran gelegen sein, diesen Personen auf die Spur zu kommen. Es ist doch nicht annehmbar, daß das Dementi, indem es nur den obersten Reichsbeamten aus jeder Verbindung mit der Dannhauer Depesche löste, etwa die Möglichkeit offen lassen möchte, ein anderer Beamter in der Wilhelmstraße habe den Abdruck der Depesche genehmigt. Das Dementi muß ehrlich gemeint sein, und es muß ehrlich verstanden werden. Dann aber sagt es, daß das Auswärtige Amt in allen seinen Gliedern nichts mit der Sache zu tun gehabt hat. Verhält sich dies nun so, dann ist nicht nur die „Zukunft“ gröblich gefälscht worden, sondern dann ist auch Graf Bülow von Männern unläuter, denen er mißtrauen sollte. Die Angelegenheit wird wohl noch Weiterungen bringen.

Berlin, 24. Juni. (Ministerreisen nach Kiel.) Der Minister des Innern Freiherr v. Hammerstein mit mehreren Räten seines Ressorts, der Finanzminister Freiherr von Rheinbaben nebst Gemahlin, der Justizminister Dr. Schönstedt, der Kultusminister Dr. Studt, der Handelsminister Wölfer, der Landwirtschaftsminister von Podbielski, der Kriegsminister Generalleutnant von Einem, der Staatssekretär des Innern Graf von Posadowski-Wehner und der Eisenbahnminister von Budde sind nach Kiel abgereist.

Kiel, 23. Juni. Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 22. d. Mts. wurde der dem Reichsmarineamt zugeleitete Fregattenkapitän Lans zum Kommandanten von S. M. S. Kaiser Wilhelm II. ernannt, unter gleichzeitiger Zuteilung zur Marinestation der Dizee. Lans war bekanntlich Kommandant des Kanonenboots „Flitz“ bei Ausbruch der Vogerwirren und wurde bei der Eroberung der Takforts schwer verwundet. Er erhielt damals den Orden Pour le mérite, den der Kaiser bis dahin erst einmal verliehen hatte, an den jetzigen General Störn. v. Scheele für seinen Kriegszug in Ostafrika.

Karlsruhe, 24. Juni. Wie verlautet, hat die Verfassungskommission der Ersten Kammer heute über die Verfassungsreformvorlage Beschlüsse gefaßt, die eine Verständigung der gegenwärtigen Faktoren über diesen Gesetzentwurf erhoffen lassen. — Die Regierung hat heute der Kammer einen neuen Entwurf einer Wahlkreiserteilung für die Wahlen zur Zweiten Kammer vorgelegt. Derselbe enthält einige Abänderungen für einzelne Bezirke.

## Ausland.

### Frankreich.

Paris, 24. Juni. Im weiteren Verlauf der gestrigen Sitzung der Kommission zur Untersuchung der Kartäuser-Angelegenheit berichtet der Staatsanwalt Bulot in längerer Ausführung über sein Vorgehen bei den Untersuchungen in der Kartäuser-Angelegenheit; er erklärt, der Untersuchungsrichter habe keinen Druck auf die Zeugen in der Angelegenheit Lagraves und Edgar Combes ausgeübt. Er glaubt nicht, daß der Ministerpräsident die Eröffnung der Untersuchung gefordert habe, aber wenn das geschehen sein sollte, so würde dies ein Beweis dafür sein, daß er die Wahrheit an den Tag bringen wollte. Bulot glaubt nicht, daß ein Bestechungsversuch seitens Lagraves stattgefunden habe, er glaubt, es handle sich um ein Angebot einer politischen Hilfe, welche das Haupt der Regierung mit Unwillen ablehnt. Ein Bestechungsversuch sei nicht erwiesen. Hierauf wird die Sitzung geschlossen. — Der Vorsitzende der Kommission hat gestern abend den Generalsprior der Kartäuser und den Vater Rey telegraphisch aufgefordert, nächsten Dienstag vormittag zu erscheinen und ihnen gleichzeitig den Geleitbrief zugehändelt. Die konservativen Blätter beschuldigen die Kartäuser, der Vorladung zu folgen. So schreibt der „Gaulois“: „Wenn die Kartäuser in ihrem Stillschweigen verharrten sollten, würden sie zum Ruhme Combes und zur Beschimpfung der katholischen Kirche beitragen. Es ist ihre Pflicht, uns zu ver-

teidigen und vom Abdruck zu befreien, der auf unserm Lande laftet. Der Generalsprior der Kartäuser kann dieses heilige Werk vollbringen. Er braucht nur ein Wort zu sagen, nicht um unsern Willen, sondern um Christi willen, den Combes zum zweitenmale an das Kreuz schlagen will.“ Königlich schreibt die „Autorité“: „Die Kartäuser müssen sprechen oder sie werden in den Augen der anständigen Leute aller Parteien nur als die Kongregation der Verleumdung gelten.“ Heute vernahm die Kommission den Schwager Rocheforts, den Journalisten Verboort, von welchem Besson behauptet hatte, daß er angeblich im Auftrag von Edgar Combes zu ihm gekommen sei.

Paris, 25. Juni. (Telegramm.) Die Untersuchungskommission für die Kartäuser-Angelegenheit vernahm gestern Verboort, welcher formell die Behauptung Bessons in Abrede stellte, daß er sich ihm gegenüber damit geäußert habe, daß er einen bedeutenden Einfluß im Ministerium des Innern besitze und namentlich bei Edgar Combes einen Einfluß, der zu Gunsten der Kartäuser hätte verandt werden können. Verboort erklärt, daß er im Ministerium des Innern niemals einen Schritt zu Gunsten der Kartäuser unternommen habe. Nachdem der Vorsitzende noch ein Schreiben des Kartäuserpriors verlesen hatte, in welchem dieser mitteilt, er glaube nicht, zum Zwecke der Zeugenaussage erscheinen zu sollen, wurde die Sitzung am Montag vertagt.

In den Wandelgängen der Kammer wird erzählt, daß der angebliche Unterhändler, der im Auftrage des Generalspriors der Kartäuser mit vier Deputierten verhandelt habe, ein gewisser Le Père sei, der früher Direktor einer jetzt bankrotten Bank war und seit April auf der Flucht ist. Der nationalistische „Gclair“ will wissen, daß Le Père in geschäftlichen Beziehungen zu den Kartäuern gestanden habe. Unter den in seiner Wohnung beschlagnahmten Papieren sollen sich auch Briefe und andere Schriftstücke befinden, die auf die Kartäuser-Angelegenheit bezug haben. Diese Papiere seien für die parlamentarische Untersuchungskommission von höchstem Interesse.

Paris, 24. Juni. Senat. Ministerpräsident Combes tritt für die Vorlage betreffend Abschaffung des Unterrichts durch Kongreganisten ein und erklärt, die Kongreganisten könnten die Schüler nicht zu guten Bürgern erziehen.

Die Deputiertenkammer setzte die am vorigen Freitag abgebrochene Besprechung der Interpellation über die Freimaurerei fort. Laffers (radikaler Sozialist) fährt in seiner Rede fort und vermahnt sich gegen die Verschuldigung, daß die französische Freimaurerei sich ihre Karole vom Ausland hole; sie habe jede Beziehung zur italienischen Freimaurerei abgebrochen und unterhalte keine Beziehungen zur deutschen Freimaurerei. Archdeacon (Nationalist) greift die Freimaurerei an. Nachdem der Justizminister Wallé ausgeführt hatte, daß die Steuerergesse sowie das Vereinsgesetz auf die Freimaurerei nicht anwendbar seien, wird die Weiterberatung der Interpellation auf nächsten Freitag vertagt.

### Türkei.

Konstantinopel, 24. Juni. Die Nachricht, daß der englische Votschaffer wegen der Lage der Armenier im Vilajet Bittis mit einer Morddemonstration bedroht hätte, ist unrichtig. Der englische Votschaffer ist zwar diesbezüglich etwas schärfer aufgetreten als der russische und französische. Er wartet jedoch behufs weiterer Schritte die Konsularmeldungen darüber ab, wie weit die Kurden an den Ausschreitungen gegen die Armenier teilgenommen haben. — Auf die offizielle Ankündigung, daß das neue Stempelgesetz am 14. Juli in Kraft treten werde, überreichten sämtliche Votschaffer der Reihe nach der Pforte eine identische Note, worin sie erklären, das neue Gesetz müsse vorerst einer eingehenden Prüfung unterzogen werden. Da die Zeit bis dahin mit Rücksicht darauf, daß die Votschaffer an ihre Regierungen berichten müssen, nicht ausreiche, schießt die Note mit dem Verlangen, daß das alte Gesetz den fremden Staatsangehörigen gegenüber bis zur Genehmigung des neuen Gesetzes seitens der Mächte in Wirksamkeit bleiben möge. — Im Gebirge zwischen Bodena und Nausta im Vilajet Saloniki ist eine größere bulgarische Bande aufgetaucht. — Das Athener Blatt To-Vima veröffentlichte am 29. Mal a. St. den angeblichen Brief eines Albanen aus Konstantinopel, in welchem berichtet wird, daß der Sultan kürzlich mit dem Großvezier ein Projekt für die Autonomie Albanens ausgearbeitet habe. Die Meldung sowie die weiteren Angaben, welche das Schreiben über die Angelegenheit des Projekts macht, haben in politischen Kreisen der Balkanländer Aufsehen erregt. Es wird daher versichert, daß sie vollkommen falsch ist.

### Amerika.

Washington, 24. Juni. Präsident Roosevelt hat die Nichttrittsgesuche des Handelsministers Cortelou und des Generalstaatsanwalts Knox angenommen. Ferner wird gemeldet, daß der bisherige Marineekretär Woody zum Generalstaatsanwalt und Viktor Metcalfe zum Handelsminister ernannt werden sollen. Den bisherigen Posten Woodrugs hat sich Paul Morton zu übernehmen bereit erklärt.

## Kunst und Wissenschaft.

Das Radium und die Bakterien. Dr. Green hat die Einwirkungen einer kleinen Menge von sehr stark strahlendem Radium auf mikroskopische Lebewesen untersucht. Bei der ersten Folge von Experimenten wurde der keimtötende Einfluß der Strahlen auf verschiedene Arten von Bakterien geprüft. Eine Masse von Bakterien wurde in einer dünnen Schicht auf eine flache Glasschale gebracht und die das Radium einschließende Kapself derart darübergelegt, daß das Radium nur 1 bis 2 Millimeter davon entfernt war. Es stellte sich heraus, daß der Keim der Kuhpocken durch die Radiumstrahlen in höchstens 22 Stunden getötet wurde. Bakterien, die keine Sporen enthielten, wurden im allgemeinen schon in 2 bis 14 Stunden vernichtet, während die Sporen selbst, also die eigentlichen Bakterienamen, mindestens drei Tage lang Widerstand leisteten. Ferner wurde gefunden, daß die keimtötende Wirk-

ung des Radiums immer schwächer wurde, je weiter man es von den Bakterien entfernte, und schließlich ganz aufhörte. Wurde zwischen dem Radium und den Bakterien eine Weichheit eingeschoben, so verminderte sich der Einfluß der Strahlen ebenfalls. Besonders auffallend ist die Entdeckung, daß die Bakterien, wenn sie 1 bis 5 Tage dem Radium ausgesetzt waren, selbst strahlend wurden. Es ist noch nicht sicher, ob auch lebende Kleinwesen die Strahlungsfähigkeit annehmen, sicher festgestellt ist sie aber für die durch Radiumstrahlen abgetöteten Bakterien. In Bakterien, die nicht vorher dem Radium ausgesetzt gewesen waren, wurde niemals eine Strahlung beobachtet. Die toten Bakterien verrieten ihre Strahlungsfähigkeit dadurch, daß sie sich auf einer photographischen Platte selbst abbildeten, und behielten sie noch drei Monate, seit sie mit dem Radium in Verbindung gewesen waren.

Ein einzigartiger Verfall. In Wien ist neulich in der Person von Magdalena Gellh eine Frau verstorben, die auf der Erde wohl nicht ihresgleichen gehabt hat. Sie hatte es zum Beruf erwählt, ihr lebendiges Ich zu anatomischen Studien herzugeben, namentlich zu solchen an den Atmungsorganen. Die berühmtesten Wiener Ärzte haben sie seit 20 Jahren als Unterrichtsgegenstand für die Studenten benützt und bezahlet. Diese Stellung verdankte die Frau einer eigentümlichen Befähigung, über die fraglichen Organe durch ihre Willenskraft zu gebieten. So konnte sie ihre Stimmbänder minutenlang unbeweglich erhalten, sogar wenn sie berührt wurden, und so waren die Studenten in der Lage, an ihr zum Beispiel die Betrachtung des Kehlkopfes übungsweise in einer Vollkommenheit feinen zu lernen, wie sie sonst an einem lebenden Menschen nicht denkbar gewesen wäre. Die Frau besaß sogar die wunderbare Begabung, gewisse Hindernisse, die sich der Unterjudung häufig entgegenstellten, künstlich hervorzubringen und gab dadurch den angehenden Ärzten eine unvergleichliche Gelegenheit, sich in der Überwindung solcher Schwierigkeiten zu üben. Übererregt hatte sie eine besondere Empfindlichkeit der Schleimhäute erworben, die ihr gestattete, jeden Fehler in der Unterjudung selbst zu fühlen und anzugeben. Sie konnte stets genau sagen, in welcher Lage sich ein in ihre Nase, ihren Kehlkopf oder ihren Schlund eingeführtes Instrument befand, so daß danach der Student auf ein Versehen aufmerksam wurde und es verbessern konnte. Dann förderte sie schließlich aus ihrem großen schwarzen Beutel, den sie stets bei sich führte, eine ganze Sammlung von Gegenständen zu Tage, die sie sich als Fremdkörper in die Luftwege einführt, wo sie dann aufgefunden werden sollten. So hat sich die merkwürdige Frau wirklich gewisse Verdienste um die Heilkunde zu erwerben gewußt. Sie selbst stand sich gut dabei, denn sie erhielt für jede Sitzung zwei Gulden und genöß den Vorzug, von Ärzten ersten Ranges begehrt und von einer zahlreichen Studentenschaft als Versuchsojekt geschätzt zu werden. Ein Erjak wird für sie gewiß nicht leicht zu finden sein, zumal sie ihr Geheimnis nicht verraten und überhaupt keine Schüler hinterlassen zu haben scheint.

## Bunte Chronik.

Berlin, 25. Juni. (Drahtmeldung.) Am Nachmittag ereignete sich im Norden Berlins an der Ecke der Bode- und Ritterstraße auf abschüssiger Straße in einer Kurve ein Zusammenstoß dreier Straßenbahnwagen. Drei Frauen und vier Männer wurden verletzt, aber niemand lebensgefährlich.

Kampf mit Niesenschlangen. In dem zum Aufenthalt der Schlangen dienenden Gebäude in Sagenbäck Tierpark in Stellingen-Langensfelde bei Altona hat sich ein Kampf zwischen Niesenschlangen und Hagenbeck, sowie dessen ältestem Sohne abgespielt, der für die Beteiligten zum Glück noch auf verlaufen ist. Vier Niesenschlangen, die eine Länge von 20, 22, 26 und 28 Fuß haben, sollten am Sonnabend mit dem Dampfer „Belgravia“ nach Amerika gefahrt werden. Als nun der älteste Sohn Hagenbecks den Käfig betrat, in welchem sich die Schlangen befanden, drangen die Tiere auf ihn ein. Hagenbeck jun. rief seinen Vater zur Hilfe herbei. Nach verzweifeltem Kampfe gelang es, zunächst zwei Schlangen durch Bedecken mit Säcken, Decken usw. unschädlich zu machen. Als man sich an die dritte, 200 Pfund wiegende Schlange heranmachte, setzte diese sich mit dem Schwanzende an einem Balken fest und sprang mit weit geöffnetem Mägen vor. Mit vieler Mühe gelang es, den Kopf der Schlange in den bereit gehaltenen Kasten hineinzubekommen. Hagenbeck sen. zog dann im Verein mit seinem Inspektor Costens die Schlange von ihrem Stützpunkt herunter. Wütend packte das Reptil aber mit dem wieder frei gewordenen Schwanz das Bein des jungen Hagenbeck und umschürte es mit aller Gewalt. Nach unendlichen Anstrengungen gelang es, auch diese Schlange und schließlich die vierte in die Transportkästen hineinzubringen. Der gefährliche Kampf hatte über eine Stunde gedauert.

Köln, 22. Juni. Geriebene Ganner. Gestern wurde ein amerikanischer Geistlicher namens Markus Bucher, der sich auf einer Vergnügungsreise befindet, in der Domkirche von einem sein gekleideten Herrn angehalten, der sich ihm als Landsmann vorstellte und das Vertrauen des Geistlichen zu erwecken wußte. Der Landsmann schloß sich dem Geistlichen an und führte ihn in ein in der Nähe der Domkirche gelegenes Restaurant, wo „zufällig“ auch ein Kölner weilt, der nun gleichfalls die Bekanntschaft des Geistlichen machte und ihm im Laufe der Unterhaltung eine Schenkung von hübsch bedürftige Amerikaner in Höhe von 10 000 Pfund Sterling in Aussicht stellte. Zum Beweise dessen, daß man es mit reichen Leuten zu tun habe, händigte der Zrländer dem Geistlichen einen hohen Betrag in Banknoten ein (wie sich später herausstellte, handelte es sich um sogenannte Blüten), die dieser aber zurückwies; dagegen vertraute der Geistliche seine gesamte Barschaft in Höhe von 3300 Mark dem Zrländer an. Kurze Zeit darauf verschwanden beide Fremde durch eine Hintertür des Restaurants auf Nimmerwiedersehen. Der Geistliche war geriebenen Gannern in die Hände gefallen und wandte sich völlig mittellos an die Kölner Kriminalpolizei, die alsbald die Verfolgung der Ganner aufnahm.





### Aus Stadt und Land.

Bromberg, 25. Juni.

**Zum Provinzial-Sängerfest.** Wie schon erwähnt, beträgt die Zahl der zum Fest angemeldeten Sänger über 1200. Das größte Kontingent dazu stellt natürlich die Feststadt Bromberg selbst; demnächst folgt die Provinzialhauptstadt Posen und im weiteren kommen die Städte des Regierungsbezirks Bromberg, aus denen manche Gesangsvereine in corpore erscheinen werden. Aber auch aus weiterer Ferne entsenden die Bundesvereine Teilnehmer, so daß sich in den Festtagen (2. und 3. Juli) eine imponierende Sängerchar zu einer national-künstlerischen Heerschau hier vereinigen wird. Zu dem Feste sei bei Raßer am Abend des ersten Festtages haben sich etwa 600 Sänger angemeldet. An dem Festessen werden außer dem Protektor des Sängertages, Oberpräsident von Waldow, auch die Spitzen der hiesigen Zivil- und Militärbehörden teilnehmen. Um genügende Räumlichkeiten zu gewinnen, wird neben dem Saal im Garten ein großes Zelt errichtet werden. — Wie schon kurz erwähnt, wird natürlich auch eine Festsetzung erscheinen, die einen reichhaltigen Inhalt in Wort und Bild bietet. Wir kommen darauf noch näher zurück; nur so viel sei schon jetzt erwähnt, daß auch diesmal, ebenso wie vor zwei Jahren in Posen, eine Reihe der bekanntesten und namhaftesten Dichter und Schriftsteller für die Festzeitung eine Fülle von poetischen Festgrüßen gestiftet haben. Wir nennen hier für jetzt nur in „bunter Reihe“ die Hauptrollen: Felix Dahn, Rudolf von Gottschall, Karl Busse, Viktor Mißbach, Prinz Emil von Schönfeld-Carolath, Peter Nofjager, Paul Seyde, Otto Ernst u. a. m. Im übrigen verweisen wir noch auf die Anzeige in heutiger Nummer betr. das erste Festessen, das Programm dazu und den Vorverkauf der Eintrittskarten in den Musikalienhandlungen Eisenhauer und Herse.

**Personalien bei der Justizverwaltung.** Gerichtsassessor Paul Kreschmar in Danzig ist zum Amtsrichter in Puzig, Gerichtsassessor Friedrich in Gnesen zum Amtsrichter in Prenzlau, Gerichtsassessor Lutzmann in Breschen zum Amtsrichter in Schroda, Gerichtsassessor Peters in Graudenz zum Amtsrichter in Schrimm, Gerichtsassessor Krinke in Neisse zum Staatsanwalt in Thorn, Gerichtsassessor Dr. Sternbeck in Berlin zum Staatsanwalt in Bromberg, Gerichtsassessor Dr. Siebert aus Schneidemühl, z. B. in Wejeritz, zum Staatsanwalt in Wejeritz, Gerichtsassessor Engel in Landsberg a. W. und Gerichtsassessor Schönfeld in Lissa zum Staatsanwälten bei dem Landgericht in Posen ernannt worden.

**Personalien.** Dem Generalkommissions-Kanzleinspektor Groß hier selbst ist der Charakter als Kanzleisekretär verliehen worden.

**Postblatt.** Anfang Juli erscheint eine neue Nummer des Postblatts, das eine Beilage zum Reichsanzeiger bildet, aber auch für sich bezogen werden kann. Im Postblatt, das im Reichspostamt zusammengestellt wird, sind die wichtigsten Verordnungen und Tarife für Postsendungen aller Art sowie für Telegramme enthalten. Auf die seit dem Erscheinen der vorangegangenen Nummer (Anfang April) eingetragenen Änderungen wird in der neuen Nummer durch besonderen Druck (Schrägschrift) hingewiesen. Das Postblatt kann auch neben anderen umfangreichen Hilfsmitteln für den Verkehr mit der Post und Telegraphie (Postbücher, Post- und Telegraphenrichtern für das Publikum usw.) mit Vorteil benutzt werden, weil es diese bis auf die neueste Zeit ergänzt. Der Bezugspreis des Postblatts beträgt für das ganze Jahr 40 Pf., für die einzelnen Nummern 10 Pf. Bestellungen werden von den Postanstalten entgegengenommen.

**Zu Rechtsrittern des Johanniterordens** ernannt wurden bei der gestrigen Feier des Ritterstags in Sonnenburg u. a. Oberpräsident von Wolke-Königsberg und Regierungspräsident a. D. von Colmar-Meyenburg, früherer Landrat des Kreises Kolmar i. P.

**Die Marienburg als Lehrmodell.** Es besteht die hübsche Idee, das stolze, schicksalsreiche Ordensschloß an der Nogat, die Marienburg, als instruktives Lehrmodell in den Architekturstudien an der neuen Technischen Hochschule zu Danzig einzusetzen. Die Verhandlungen mit dem Geh. Baurat Steinbrecht, dem Renovator der Marienburg, haben zu einer erfreulichen Verständigung geführt. Wenn man auch davon absehen mußte, den Geh. Baurat Steinbrecht dauernd für den Lehrkörper der Danziger Hochschule zu gewinnen, so hat er sich doch bereit erklärt, etwa als außerordentlicher Honorarprofessor sich der neuen Hochschule anzugliedern. Geplant ist, am Ende jedes Semesters für die Studierenden der Architekturstudien eine mehrtägige Exkursion nach der Marienburg zu veranstalten. Dort wird ihnen Geh. Baurat Steinbrecht in einem praktischen Kursus an dem weltlichen Modell der Marienburg nicht nur dieses stolze Bauwerk und die seit dem Jahre 1877 unter seiner Leitung stehende Renovierung der Burg erläutern, sondern auch die ganze Bauweise der Alten in den hiesigen Landesteilen der preussischen Monarchie an Kirchen und Profanbauten vorführen. Da Marienburg nur eine Stunde Eisenbahnfahrt von Danzig entfernt ist, können die Studierenden Abends dorthin zurückfahren, oder es wird ihnen in der Marienburg selbst Unterkunft bereit werden, wozu in den wiederhergestellten Gemächern und Schlafzimmern der alten Ordensritter hinreichende Räumlichkeiten zur Verfügung stehen. Dieser eigenartige schöne Gedanke wird von allen Beteiligten sehr gefördert und seine Verwirklichung wird eine besondere Anziehung für die Hochschule bilden.

**Glühentheater.** Zum ersten Male: Refemanns „Heinrich“ Lustspiel in 3 Akten von Zakoby und Bippich.

Kein eigentliches Lustspiel zwar, sondern eher ein Mittelstück zwischen Lustspiel und Schwank ist diese neueste Erwerbung der rührigen, unbrochen arbeitenden Ellyumbühne. So ist gerade die rechte Mischung herausgekommen, die man für solche rein erheitenden Werke sich wünschen muß; die paar Schwankzüge darf man sogar gern mit in Kauf nehmen, da sie sich keineswegs vorzudrängen und nie in unbilliger Weise ausgenutzt sind. Das bekannte Typen mit unterlaufen, daß auch das alte Mittel der Verwendung komischer Sprachausdrücke nicht verschmäht ist, gehört nun einmal dazu, aber wenn diese Mittel in so maßvoller Weise gebraucht werden, darf man nicht zürnen, sondern hat ein Recht, froh mitzulachen und auch anderen das Stück zu ihrer Erheiterung zu empfehlen. Für einen harmlos lustigen Abend ist mit dem Stück jedenfalls gesorgt, und der Effekt wird noch größer werden, wenn eine gewisse Gast im Spiel und im Sprechen, die gestern einzelnen noch anhaftete, verschunden sein wird. Der Regie wäre zu empfehlen, zumal im zweiten Akt, etwas mehr für äußere Stimmung zu sorgen; etwas spezifisch Rheinisches war gestern noch kaum zu entdecken, da auch der rheinische Dialekt des Nachensführers viel zu wünschen übrig ließ. Wirt, Wirtin und Tochterlein hatten ebenfalls keinen Anflug rheinischer Sprache und hätten so, wie sie gestern sprachen, ebenso gut an die Trave oder Brahe oder Leine gehört. Eine ganz famose, einheitlich in Stil guter, unabsichtlicher Komik gehaltene Leistung war der Refemann des Herrn Doppel, der den verliehten Nendanten, den Alter nicht vor Lorheit schützt, treffend und ohne Übertreibung gab. Seine beiden Töchter spielten Frä. Vette und Frä. Eckardt ganz treffend, ebenso Frä. Kallweit und Frä. Körner zwei andere Mädchenrollen. Frä. Wittowsky (Amuška) trug noch etwas zu stark auf. In den männlichen Rollen brachten sich die Herren Lübeck, Berger und zumal Herr Frey zu glücklicher Geltung, was von Herrn Feising weniger zu sagen ist, der noch viel zu unruhig, um nicht zu sagen zappelig war. Ganz gut fügten sich auch Frau Smith (nur im Kostüm zu übertrieben) und die Herren Schubert und Birchahn in das Ensemble ein, die Herren Zeis und Schönborn genügten. Die Wiederholung des Stückes sei gern empfohlen.

**Ferienbesuche von Berlin nach den Ostseebädern** in Pommern und auf Rügen werden abgefahren am 6. und 16. Juli und 16. August. Über die näheren Bedingungen geben Fahrkartenausgabestellen Auskunft.

**Gemeinderatsitzung in Schröttersdorf.** In der an vergangenen Donnerstag abgehaltenen Gemeinderatsitzung wurde seitens des Ortsvorstandes die Jahresrechnung für 1903/04 vorgelegt. Dieselbe wies einen äußerst günstigen Abschluß auf und wurde nach einigen unwesentlichen Notizen von der Versammlung genehmigt. Der öffentlichen Sitzung folgte alsdann noch eine geheime.

**Der Zapfenreich,** der heute Abend zu Ehren des Kommandierenden Generals von Langenbeck stattfindet, nimmt von der Kaserne der Bierzeher seinen Ausgang und bewegt sich durch die Wivonius-, Bahnhof-, Gamm- und Wilhelmstraße bis vor die Wohnung des Divisionskommandeurs. Nachdem die Kapellen dort einige Musikstücke gespielt haben, geht der Zug zur Hauptwache und löst sich nach dem Gebet und Abschlagen auf.

**Selbstmord.** Gestern nachmittag hat sich in seiner Wohnung, Kujawierstraße, der Schuhmacher Eymkiewicz erhängt. Seine Leiche wurde nach dem Leichenhaufe des städtischen Krankenhauses geschafft. Die Ursache ist in Lebensmüdigkeit des bejahrten Mannes zu suchen.

**Frachtfreie Privatpakete nach Ostasien.** Für die auf den Schiffen der ostasiatischen Station und im Schutzgebiet Kiautschou, sowie auf S. M. S. „Möve“ befindlichen Marineangehörigen können mit dem am 6. Juli d. Js. von Bremen abgehenden Reichspostdampfer „Gneisenau“ frachtfreie Privatpakete unter den bekannten Bedingungen befördert werden. Die Pakete müssen bis spätestens 30. Juni bei den Speditoren Matthias Rohde & Jörgens in Bremen eingetroffen sein.

**Vom Kaiserpreis-schießen.** Bei dem gestrigen Schießen um den Kaiserpreis in Thorn soll die 1. Kompagnie der 34er von hier am besten geschossen haben. Das genauere Resultat ist noch nicht bekannt.

**Militärische Besichtigungen.** Der kommandierende General des 2. Armee-Korps von Langenbeck ist gestern, von Thorn kommend, hier eingetroffen und inspiziert heute drei Schwadronen des Grenadierregiments zu Pferde; die Inspektion der beiden anderen Schwadronen erfolgt am Montag, und am Dienstag die Besichtigung des ganzen Regiments. Heute nachmittag findet eine Brückenbauübung statt. Am Montag nachmittag erfolgt die Besichtigung der jungen Rekruten des Grenadierregiments zu Pferde. Dienstag nachmittag wird der kommandierende General dem Unterricht der Mannschaften beimohnen. Am Mittwoch und Donnerstag findet die Besichtigung der hier garnisonierenden Artillerie statt. Der Inspektion des Grenadierregiments zu Pferde wird am Dienstag auch der Inspektor der 2. Kavallerie-Inspektion, Generalleutnant von Hennig aus Stettin, der am Montag eintrifft und im Hotel Adler absteigt, beimohnen.

**Partschin, 23. Juni. (Unglücksfall.)** Beim Aufladen von Getreide stürzte der Jormal Kotlarek in Golczewo so unglücklich, daß er sofort tot war. A. soll die Pferde angetrieben haben, als er im Begriff war, den Wagen zu besteigen.

**Schiffen, 23. Juni. (Einen bedeutenden Schaden)** erlitt der Ansjelder Tugler im nahen Kojuschin. Er hatte auf dem Tische einen Hundertmarkfächer liegen lassen. Das Dienstmädchen nahm diesen mit anderem Papier vom Tische, überließ aber den Hundertmarkfächer und steckte alles ins Feuer. Nachdem dieses ausgebrannt war, bemerkte T. erst den Verlust des Geldes.

**Gollantsch, 23. Juni. (Die Heimkehr der Verjchwundenen.)** Die Frau des Arbeiters Kozineref verschwand vor mehr als einem Jahre, ohne irgend welche Kunde zu ihrer Familie gelangen zu lassen. Nachforschungen ergaben, wie man dem „Pos. Tagebl.“ schreibt, daß sie die Meile über das große Meer gemacht hatte. Vor einigen Tagen erschien sie bei ihrem Ehemann, legte ihre Erparnisse auf den Tisch des Hauses und sagte: Siehe, was ich Euch mitgebracht habe. Da die Familie wahrscheinlich noch nie so viel Geld beisammen hatte, verjöhnte sich der Ehemann mit der Heimkehrerin.

**Zanowitz, 23. Juni. (Zunungsjubel.)** Die vereinigte Handwerkerinnung veranstaltet am Sonntag, 26. d. M., aus Anlaß ihres 25jährigen Bestehens ein Sommerfest im Budyjner Walde.

**Adelnu, 22. Juni. (Blitzschaden.)** Gestern Abend ging ein starkes Gewitter über Adelnu hinweg. Ein Blitzstrahl fuhr in die Scheune des Wirts Lawiczal zu Klein-Tachalch und zündete. In kurzer Zeit waren drei Wirtschaftler ein Raub der Flammen. In der Stadt schlug der Blitz in die elektrische Leitung, so daß das elektrische Licht sofort verjagte und die Stadt in Dunkel gehüllt war.

**Ke Krotoschin, 24. Juni. (Selbstmord.)** Blitschlag. Gestern machte der allgemein gedachte frühere Goldarbeiter M. seinem Leben durch Vergiften ein Ende. Die Ursache ist unbekannt. — Im nahen Monowo schlug der Blitz in die Mühle des Mühlenbesizers Bauz und zündete sie vollständig ein. Der Schaden ist bedeutend, da gegen 2000 Mark Getreide verbrannt ist.

**P Wongrowitz, 24. Juni. (Schulrevision.)** Kirchengeschichte, Feuerwehr. Die hiesige Fortbildungsschule wurde vor kurzem vom Regierungsrat Dr. Pokranz aus Bromberg und vom Regierungs- und Gewerberat Spejler aus Posen während dreier Tage revidiert. — In die hiesige katholische Pfarrkirche ist in vergangener Nacht gewaltsam eingebrochen worden. Auf der Südseite der Kirche ist ein Teil eines hohen Kirchenfensters zertrümmert und dadurch der Eingang gewonnen worden. Die beiden Opferkasten wurden erbrochen und des Inhalts beraubt aufgefunden. — Am 22. d. Mts. veranstaltete die freiwillige Feuerwehr eine Probe, wobei der Elektromotor in Tätigkeit trat. Die Probe ergab, daß bei einer Schlauchleitung und einem Strahlrohr 1000 Liter Wasser in 3 Minuten, bei zwei Schlauchleitungen mit je einem Strahlrohr daselbe Quantum in 2 Minuten verspritzt wird.

**K Gnesen, 24. Juni. (Städtisches Taschendiebstahl.)** Die Dresdener Firma Diederhoff u. Wiedmann liefert für die hiesige Kanalisation die Zementrohre für 176 000 Mark und führt die Erdarbeiten aus, für welche die Stadt 420 000 Mark bewilligt hat. Zweck der Vertheuerung einzelner Straßen und Durchführung der Kanalisation ist der Ankauf einzelner Parzellen notwendig. Nach Ansicht des Magistrats ist der Boden von einer Kommission zu teuer eingeschätzt. Es wurde darum beschlossen, eine neue Kommission zu wählen und eventuell gegen die interessierten Grundstücksbesitzer das Enteignungsverfahren einzuleiten. — Ein russischer Taschendieb entwendete heute einem Wäster aus Jechau mehrere hundert Mark und ergriff die Flucht. Bei der aufgenommenen Verfolgung kam der Gauer zu Fall und wurde in Haft genommen.

**Posen, 24. Juni. (Kircheneinweihung.)** Tennisturnier. Heute wurde in dem früheren Borort St. Lazarus der Grundstein zu der unter dem Protektorat der Kaiserin erbauten evangelischen Kirche gelegt. Anwesend waren der Oberhofmeister der Kaiserin, Freiherr von Mirbach, sowie die Spitzen sämtlicher Militär- und Zivilbehörden. Die Weiherede wurde von dem Gemeindegemeinschaftlichen, das Schlußgebet von dem Generalsuperintendenten Geseled gesprochen. — Das erste Deutsche Allgemeine Posener Tennisturnier ist heute vormittag auf den Tennisplätzen des Etablissements „Wilhelmshöhe“ durch einen der Ehrenvorsitzenden, Oberpräsidenten von Waldow, in Gegenwart vieler Ehrengäste und Teilnehmer an den einzelnen Spielfeldern eröffnet worden. Herr von Waldow überreichte den vom Kaiser gestifteten Ehrenpreis für das Herren-Einzelspiel um die Meisterschaft der Ostmark, eine prachtvolle Gardiniere aus Porzellan im Werte von 800 Mark und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Das Spiel, das auf allen vier Plätzen sofort begonnen wurde, dauert bis Sonntag nachmittag.

**Schroda, 23. Juni. (Selbstmord.)** Erhängt hat sich in der vergangenen Nacht der 42jährige Wädergeselle von Buchlinski, der beim Wädermeister C. Derengowski in Stellung war. Welche Ursachen den fleißigen und tüchtigen Menschen in den Tod getrieben haben, ist vollkommen unerfindlich.

**Hogowo, 22. Mai. (Schulbau.)** Die Anstiftungskommission beabsichtigt, das Schloß des Anstiftungsgutes Joachimshof zu einer einflügeligen Schule umzubauen. Mit dem Umbau dürfte im nächsten Jahre begonnen werden.

**Briesen, 23. Juni. (Blitzschlag.)** Vorgestern Abend zündete ein Blitzstrahl das Wohnhaus des Kätners Hermann Bode in Püwnitz nebst Stall und Scheune ein.

**Graudenz, 24. Juni. (Fehlbesatz.)** Das 1. Weipreussische Musikfest, das bis Freitag in Graudenz stattfand, hat nach der „Th. Z.“ mit einem Fehlbesatz von 600 Mark abgeschlossen, welcher durch die Garantiesicherer zu decken ist.

**Cadinen, 23. Juni. (Die Kaiserin)** dürfte auch in diesem Jahre wieder Cadinen auf längere Zeit besuchen und zwar voraussichtlich nach Antritt der Nordlandreise des Kaisers.

**Stuhm, 23. Juni. (Bismarckfeuer.)** Der Bismarckverein „Sartwichsbuche“ hatte heute auf dem Waldberge bei Lichtfelde eine Bismarckfeier veranstaltet, an welcher sich die Berehrer des großen

Kanzlers zahlreich beteiligten. Um 9¼ Uhr wurde darauf das Bismarckfeuer angezündet. Mächtig loderten die Flammen empor und leuchteten weithin in die Nacht hinaus. Um 9½ Uhr konnte man auch das aufflammende Feuer auf der Stagnitter Höhe bei Elbing wahrnehmen. Ringsum erblickte man in der Niederung eine große Anzahl von Johannisfeuern.

**Soldau, 23. Juni. (Ein schweres Gewitter)** entlud sich am Dienstag über Soldau und Umgegend. Bei dem heftigen Gewitter schlug der Blitz in den Stall ein und zündete diesen ein, wobei auch fünf Pferde verbrannten. In Schönwiese wurde der 14jährige Sohn des Radznowski durch den Blitz getötet; der 18 Jahre alte Sohn des R. wurde nur betäubt, und der 11 Jahre alte Sohn wurde vom Blitz an den Knien getroffen.

### Gerichtssaal.

**Inowrazlaw, 23. Juni. (Wegen Urkundenfälschung)** wurde der Handlungsgehilfe Alfred Jonas zu einem Jahr und der Schreiber Modrzewski wegen Fälschung zu vier Monaten Gefängnis von der Strafkammer verurteilt. Jonas hatte ein Wechselformular, welches von seinem Chef schon unterschrieben war, auf 5000 Mark ausgefüllt, und das Geld abgehoben. Dann fuhr er mit seinem Freunde W. nach Thorn, Berlin, Wien und Breslau, und kam von seinen Vergnügungstouren ohne einen Pfennig Geld zurück.

**Halle, 21. Juni. (Wegen Beleidigung des Magistrats)** verurteilte die erste Strafkammer den Redakteur vom sozialdemokratischen Volksblatt, Däumig, zu sechs Wochen Gefängnis. Däumig hatte in einem Referat über eine Stadtverordnetenentscheidung eine Äußerung des Stadtverordneten, Reichstagsabgeordneten Thiele wiedergegeben, „es empfehle sich, das Gehalt des Syndikus zu sparen, um begangene Dummheiten davon zu bezahlen.“ Das Gericht nahm „auf Grund der Tendenz des Volksblattes“ an, daß „Däumig trotz objektiver Wiedergabe der Äußerung die Absicht der Beleidigung gehabt“ habe. Drei Wochen Gefängnis seien eine dafür angemessene Sühne. Däumig hatte ferner einen zweiten Artikel gebracht, worin er den Klageantrag des Magistrats mit der Bemerkung verwarf, man werde als Stadtverordneter doch mal mit einem Donnerwetter dreinfahren dürfen, wenn „die Schw— des Magistrats gar zu arg würden.“ Däumig behauptete, das „Schw—“ solle „Schwupper“ bedeuten, das Gericht deutete es indes als „Schweineereien“ und erkannte auf einen Monat Gefängnis dafür. Beide Strafen wurden zu sechs Wochen Gefängnis zusammengezogen. Gegen Thiele wird nach Ablauf der Reichstagsession verhandelt.

### Kunst und Wissenschaft.

**Kassel, 24. Juni. (Die hier tagende Jahresversammlung des Verbandes deutscher Elektrotechniker)** nahm heute einen Beschluß an, dessen Anregung vor 1½ Jahren in Gegenwart des Kaisers in einer Sitzung der Deutschen Schiffbautechnischen Gesellschaft gegeben wurde. Es handelt sich um einen Vorschlag, den damals Marinetechniker Schulz, jetzt Direktor bei den Siemens-Schuckertwerken, machte, für alle Schiffe gleichartige elektrische Stromart und Spannung international einzuführen. Nachdem nun im Laufe längerer Verhandlungen eine Einigung mit den ausschlaggebenden englischen Gesellschaften für Handelsschiffe erzielt wurde, konnte jetzt in Kassel als normale Stromart für Schiffe der Gleichstrom und die normale Spannung 110 Volt festgelegt werden. Es steht zu hoffen, daß diese Maßnahme nun außer von England auch von den anderen Ländern international angenommen wird. Durch diese Maßnahme ist ein bedeutender Schritt zur Förderung der Leistungsfähigkeit der Schifffahrt getan, da die Schiffswindmühlen in allen größeren Häfen durch elektrische Kraft von Land aus besser und tiefer betrieben werden können, als bisher. Auch wird die Sicherheit der Seeschiffe gefördert, da bei Schiffsbeschädigungen, bei welchen meist die Kesselräume unter Wasser gestiegen sind, die elektrische Kraft für Pumpen und Hilfsmaschinen von jedem hinzukommenden Dampfer entliehen werden kann. Bei Strandungen kann ein helfender Dampfer auch Licht hinübergeben, wodurch die Rettung von Menschen und Gütern bei Nacht ermöglicht wird.

**Moskau, 24. Juni. (Seute vormittag)** wurde der 32. deutsche Ärztetag in Anwesenheit von Vertretern des preussischen Kultusministeriums, des großherzoglich mecklenburgischen Medizinalministeriums, der Stadt und der Universität eröffnet. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Beratung des Kommissionsberichts über die Stellung der Ärzte zu den Krankenkassen und die Entwicklung der Selbsthilfe. In der sehr lebhaften Debatte sprachen sich fast alle Redner entschieden gegen Einführung bzw. Beibehaltung der Karenzzeit und für allgemeine Festlegung der freien Arztwahl aus. Schließlich wurden folgende Resolutionen angenommen: Der 32. deutsche Ärztetag erklärt 1. daß er die gesetzliche Regelung der Stellung der Ärzte zu den Krankenkassen im Sinne der Beschlüsse der Ärztetage von Königsberg, Berlin und Köln für notwendig hält, unbeschadet des im Krankenversicherungsgesetz durchgeführten Grundgedankes der Selbstverwaltung der Kassen, 2. daß die Organisation der Selbsthilfe überall unverzüglich weiter ausgebaut und gefördert werden muß, 3. daß die Einführung und Beibehaltung von Karenzzeiten zu vermeiden ist. Die Beratungen werden morgen fortgesetzt.

Theaterbeilage **Thee Marke „Winterthee“.**







2. Beilage.

(Nachdruck verboten.)

Freigesprochen.

Familien-Roman von Ludw. Burger.

„Gewaltiger als das Schicksal erkümmert der Mut, der's unerschütterlich trägt.“

I.

Auf die im November 1853 nach starken Schneefällen eingetretene strenge Kälte war...

Der kurze regnerische Tag vor Weihnachten neigte sich zum Ende. Die hereingebrogene Dämmerung...

„Du wartest wohl auf den Eisstoß, Schweiger?“ fragte ein jeden angenehmer Mann im Jagdloft...

„Gewiß.“

„Dann laß Dich's Warten nicht verdrüßlich sein, Freund. Nach den neuesten Hochwassermitteilungen...

„Sch möchte wetten, daß in einer Stunde alles vorüber ist.“

„Dann nur die Geduld nicht verlieren, lieber Schweiger. Heute Abend also — Du, dort kommt der Hartfeld!“

Schweiger wandte sich unauffällig um, und sein Blick begegnete dem eines stattlichen Mannes, der raschen Schrittes auf dem Fahrwege der Brücke dahineilte.

„Er hat mich gesehen,“ sagte Schweiger etwas verlegen; „muß ihn doch begrüßen; könnte sonst meinen...“

„Bald hatte er den Hilfen eingeholt.“ „Griiß Gott, Hartfeld!“ sagte er halblaut. „Ich darf Dich also beglückwünschen?“

„Die Sache ist beim alten,“ entgegnete dieser gepreßt.

„Aber Du wurddest doch —“

„Ich wurde freigesprochen, ja!“

„Dann begreife ich Deine finstere Stimmung nicht. Allerdings kann ich mir denken —“

„Mich drängt's zu meiner Familie, Schweiger. Entschuldige!“

„Entschuldige!“ sagte Hartfeld, und in Ton und Gebärde lag eine so bestimmte Abfertigung, daß sich der gutmütig aussehende Herr nach einem stummen, verlegenen Grube zur Brücke zurückwandte.

Georg Hartfeld war Profurist der Firma Karl Lorenz, eines angesehenen Handelshauses in Inngolstadt.

Starkfeld galt bei der Damenwelt als ein schöner Mann. Und neben diesem günstigen Empfehlungsbrief standen ihm gewandte Umgangsformen und ein liebenswürdiges, heiteres Wesen zur Seite.

Schweiger wandte sich unauffällig um, und sein Blick begegnete dem eines stattlichen Mannes, der war seit dessen Wirtin. Wer ihn nicht näher kannte, hielt ihn für einen verschlossenen Charakter.

Ein Mittäpferer in Deutschlands schwäreren Tagen, war er auch die langen Friedensjahre hindurch, die den Befreiungskriegen folgten...

„Von Natur aus mißtrauisch, wurde er infolge einer Unternehmung, die sich ein Kasernenwachter zu schulden kommen ließ...“

Trotz der Verdrüßlichkeit ihrer natürlichen Anlagen entwickelte sich zwischen Hartfeld und Fräulein von Seeberg eine Neigung, über deren Grad sich allerdings keines der beiden im Klaren war.

Hartfeld kam eines Tages ins Geschäft und machte die Entdeckung, daß in der vorübergehend unter seiner Verwaltung befindlichen Kasse zehntausend Gulden fehlten.

Letzterer hatte nach einer größeren Einzahlung am Abend zuvor den Kasinenbestand gekürzt und in Ordnung gefunden, und nun fehlten zwei Balette bayerischer Zehnguldennoten zu je fünfthausend Gulden...

vollständig vorhanden waren. Hartfeld, der wöchentlich einmal in Gesellschaft zu gehen pflegte, war in fraglicher Nacht zu Hause gekommen...

Kaufmann Lorenz vernahm die unangenehme Nachricht mit großem Schrecken. Die Untersuchung hatte bis dahin zu keinem Ergebnis geführt...

Da tauchte plötzlich ein Gerücht auf, das unter dem Siegel der Verschwiegenheit die Stadt durchflog: Hartfeld sei ein Spieler, der in der jüngsten Zeit wieder ziemlich hohe Summen verloren habe...

(Fortsetzung folgt.)

Seidenstoffe an 75 Pfg. per Meter. Seidenschneiderei v. G. & Co. BERLIN SW. 19.

Verlosungsliste der Ostdeutschen Presse und Sonderausgaben.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Amsterdamer Industrie-Palast 2 1/2 Fl.-Lose von 1869.
2) Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn 7 Fl.-Lose von 1856.
3) Argentinische 5% äussere Eisenbahn-Gold-Anleihe von 1890.
4) Badische 4% Eisenbahn-Premien-Anleihe (100 Taler-L.) von 1867.
5) Buenos Aires, Stadt, 4 1/2% Gold-Anleihe von 1888.
6) Erzherzog Albrecht-Bahn, Prior-Schuldverschreibungen.
7) Frankfurter Hypothekendarlehen, 3 1/2% Pfandbriefe Serie XII, XIII und XIX.
8) Italienische Mittelmeer-Eisen-Gesellschaft, Aktien und Oblig.
9) Oesterreichische Allgemeine Boden-Kredit-Anstalt, 3% Prämien-Schuldversch. I. Emission 1880.
10) Ottomische 4% Anleihe v. 1894.
11) Pommersche Rentenbriefe.
12) Posener konv. 3 1/2% Stadt-Anleiheheuscheine von 1885.
13) Russische Reichs-Adels-Agrarbank, 5% Präm.-Pfandbr. v. 1889.
14) Schiff-u. Maschinenbau-Aktien-Gesellsch. Germania, Jetzt Fried. Krupp Akt.-Ges. Germaniawert, Teilschuldverschreibungen.
15) Schlesische Rentenbriefe.
16) Venezolanische 5% Anleihe v. 1896.

1) Amsterdamer Industrie-Palast, 2 1/2 Fl.-Lose von 1869. 36. Verlosung am 1. Juni 1904.

2) Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn 7 Fl.-Lose von 1856. 95. Prämienziehung am 15. Juni 1904.

Am 16. Mai 1904 gezogene Serien: 72 137 166 230 258 326 491 587 588 711 765 781 808 961 984 1096 1281 1411 1419 1651 1663 1720 1742 1781 1827 1833 1877 1988 2011 2110 2187 2215 2297 2300 2411 2423 2469 2666 2685 2890 2899 2905 3353 3166 3198 3214 3224 3243 3357 3363 3457 3500 3524 3550 3553 3765 3797 3811 3898 4293 4323 4397 4416 4427 4434 4443 4607 4608 4915 4958.

(30) 35 (100), 1411 8 25 43, 1419 11, 1663 36, 1742 6 (30) 20, 1833 12 (2000) 14 27 (30), 1938 4 (30), 2157 15 (30), 2267 33 (30), 2360 4, 2685 14 (100) 15, 2955 11 (50) 22 (10 000) 32 (30), 3166 5 (50), 3198 26 (30), 3314 26 (50), 3324 7, 3357 9 17, 3363 45 (30), 3457 29 (100), 3524 33 (50) 50, 3550 5 (500), 3553 22 (30), 3765 10, 3898 37 (100), 4293 22, 4397 33 (50) 38, 4416 13, 4427 29 49, 4443 5 (30) 19 (30) 33 (50) 45 (50), 4607 39 47 (50), 4608 2 50, 4988 34 (30) 46 (30).

3) Argentinische 5% äussere Eisenbahn-Gold-Anleihe von 1890. Verlosung am 3. Juni 1904. Zahlar am 1. Juli 1904.

4) Badische 4% Eisenbahn-Premien-Anleihe (100 Taler-Lose) von 1867. 37. Prämienziehung am 1. Juni 1904. Zahlar am 1. August 1904.

5) Stadt Buenos Aires 4 1/2% Gold-Anleihe von 1888. 30. Verlosung am 2. Mai 1904.

4) Badische 4% Eisenbahn-Premien-Anleihe (100 Taler-Lose) von 1867. 37. Prämienziehung am 1. Juni 1904.

5) Stadt Buenos Aires 4 1/2% Gold-Anleihe von 1888. 30. Verlosung am 2. Mai 1904.

6) Erzherzog Albrecht-Bahn, Prioritäts-Schuldversch. (Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.)

5) Silber-Prior-Schuldversch., I. Emission von 1872.

6) Silber-Prior-Schuldversch., II. Emission von 1877.

7) Frankfurter Hypothekendarlehen, 3 1/2% Pfandbriefe Serie XII, XIII und XIX.

5) Silber-Prior-Schuldversch., III. Emission von 1890.

8) Italienische Mittelmeer-Eisen-Ges., Aktien u. Oblig.

9) Oesterreichische Allgem. Bod.-Kred.-Anstalt 3% Prämien-Schuldversch. I. Emission 1880.

10) Ottomische 4% Anleihe von 1894.

11) Pommersche Rentenbriefe.

12) Posener konv. 3 1/2% Stadt-Anleiheheuscheine von 1885.

13) Russische Reichs-Adels-Agrarbank, 5% Präm.-Pfandbr. v. 1889.

14) Schiff-u. Maschinenbau-Aktien-Gesellsch. Germania, Jetzt Fried. Krupp Akt.-Ges. Germaniawert, Teilschuldverschreibungen.

8) Italienische Mittelmeer-Eisen-Ges., Aktien u. Oblig. Verlosung am 15. Mai 1904.

9) Oesterreichische Allgem. Bod.-Kred.-Anstalt 3% Prämien-Schuldversch. I. Emission 1880.

10) Ottomische 4% Anleihe von 1894.

11) Pommersche Rentenbriefe.

12) Posener konv. 3 1/2% Stadt-Anleiheheuscheine von 1885.

13) Russische Reichs-Adels-Agrarbank, 5% Präm.-Pfandbr. v. 1889.

14) Schiff-u. Maschinenbau-Aktien-Gesellsch. Germania, Jetzt Fried. Krupp Akt.-Ges. Germaniawert, Teilschuldverschreibungen.

15) Schlesische Rentenbriefe.

10) Ottomanische 4% Anleihe von 1894.

11) Pommersche Rentenbriefe.

12) Posener konv. 3 1/2% Stadt-Anleiheheuscheine von 1885.

13) Russische Reichs-Adels-Agrarbank, 5% Präm.-Pfandbr. v. 1889.

14) Schiff-u. Maschinenbau-Aktien-Gesellsch. Germania, Jetzt Fried. Krupp Akt.-Ges. Germaniawert, Teilschuldverschreibungen.

15) Schlesische Rentenbriefe.

16) Venezolanische 5% Anleihe v. 1896.

17) ...



# Königlicher Beamten-Verein in Hannover

(Protector: Seine Majestät der Kaiser)

Lebensversicherungsgesellschaft für alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamte, Geistliche, Lehrer, Beherren, Rechtsanwälte, Ärzte, Zahnärzte, Ingenieure, Architekten, Kaufmännische und sonstige Privatbeamte. (160)

Vericherungsbetrag 240 500 297 M.  
 Vermögensbestand 76 530 000 M.  
 Ueberhörs im Geschäftsjahre 1902: 2 512 526 M.

Alle Gewinne werden zu Gunsten der Mitglieder der Lebensversicherung verwendet. Die Zahlung der Dividenden, die von Jahr zu Jahr steigen und bei älteren Versicherungen bereits 80 bis 90 % der Jahresprämie betragen, beginnt mit dem ersten Jahre. Betrieb ohne bezahlte Agenten und deshalb bei niedrigen Verwaltungskosten aller deutschen Gesellschaften. Wer rechnen kann, wird sich davon überzeugen, daß der Verein unter allen Gesellschaften die günstigsten Bedingungen bietet.

Zuführung der Druckkosten erfolgt auf Anfordern kostenfrei durch die Direktion des Königlich-Beamten-Vereins in Hannover.

Bei einer Drucksachen-Anforderung wolle man auf die Ankündigung in diesem Blatte Bezug nehmen.

## „Tnerreicht! Schnellwaschmaschine „Meteor.“

Wäsche in 15 Minuten.  
 „Meteor“ ist sehr dauerhaft, besteht nur aus starkem Zinn u. besten Stahlblech, wird auf den besten Handhabung, leicht und wäscht gut. 2/3 an Arbeit und Zeit erspart.

**Majut & Co.,**  
 G. m. b. H.,  
 Berlin, Scholtzenstraße 72x.  
 Kataloge gratis. Vertreter gesucht.

## Pa. Oberschles. Gruben-Koks

für Zentralheizungen, Sauggas-Anlagen, Füllöfen und alle anderen Heizzwecke sehr geeignet. Durch höhere Heizkraft wesentlich geringerer Verbrauch und daher billiger als Gaskoks.

**Hermann Blumenthal jun.**  
 Bromberg, Danzigerstrasse 136. (126)

## Kirchner & Co., A.-G., Leipzig-Sellerhausen

größte und renommierteste Spezial-Fabrik von Sägemaschinen und Holzbearbeitungsmaschinen. (118)

Über 100 000 Maschinen geliefert. Chicago 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen. Paris 1900: Grand Prix.

Filial-Bureau Bromberg: Hoffmannstrasse No. 8.

## Stellen-Anzeiger für die Frauenwelt

(Stützen, Gesellschaftsleiterinnen etc.) Gute Erträge. Sehr billig. Prop. grat. Adresse: Frauen-Zeitung, Berlin-Gropenich. (205)

## Zur neuen Bauzeitung

empfehlen wir unsere weiterbestehenden, architektonisch schön wirkenden, rot engobierten, braun-, schwarz-, gelb- und grün glasierten Doppelfalzziegel; zu beziehen durch unsere Vertreter für Posen und Provinz:

**Reinhard Werner & Comp.,**  
 Bedachungsgeschäft und Verkaufsbureau: Posen O. 1, Berlinerstr. 20 I, Hof - Telefon 1038

woselbst Proben, Preise und Zeichnungen gratis zu haben sind und welches auch auf Wunsch die sachgemäße Ausführung der Bedachung mit unseren Steinen übernimmt. (132)

Hochachtungsvoll  
**Dampfziegelei und Werke Henningsdorf a. S.**  
 August Burg, Aktien-Gesellschaft.

# Berliner Börse, 24. Juni 1904.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. 1 Cent. 1 fl. Gold: 2,00. 1 Kr.: 85 Pf. 1 R. holl.: 1,70. 1 Kr. Öst.: 1,25. 1 Rbl.: 2,16. 1 Gd.: 1 Rbl. 82 Pf. 1 Doll.: 4,20. 1 Lstr.: 20,40. 1 Dis.: 80. 1 Kr. Öst.: 1,25.

Disch. Fonds u. Staats-Pap.	Berl. Pfbr. 5	108,300	Chinesisch-Anl. 6	108,300	Französisch-Silber 4	100,100	Meckl. Str.-Pfl. 3	99,250	Dtsch. Eff.-B. 4	103,600	Bielefeld-Masch. 2	115,800	Howaldtwerke 0	117,250	Vorwerk-Pap. 4	137,750	
DI. Ratsch. 4	100,000	do. neu 4	109,300	do. v. 1898 5	98,700	Galiz. Ostb. Gold 4	101,250	do. Hyp.-B. 3	98,800	do. Genossensch. 4	106,300	Bismarck 11	121,000	Hildesheim 3	120,750	Warstein-Grub. 0	38,750
do. u. k. 1905 3	102,000	do. 1906 3	99,300	do. v. 1899 5	98,700	do. Sib. 5	100,000	do. v. 1900 4	99,800	do. Hyp.-B. 100	128,500	Börsch-Gussst. 7	121,000	Hilbergsch. 12	220,000	do. v. A. 4	87,250
do. u. k. 1906 3	90,400	do. 1907 3	88,500	do. v. 1900 4	98,700	do. Ost.-Ung. 3	88,750	do. v. 1901 3	99,000	do. Hyp.-B. 100	128,500	do. v. B. 4	130,000	Kannig-Bergb. 6	143,000	Westfal. Alk. 17	231,000
Preuss. cons. A. 3	101,900	do. 1908 3	90,400	do. v. 1901 3	99,800	do. Ergänzungsst. 3	88,750	do. v. 1902 3	99,000	do. Hyp.-B. 100	128,500	do. v. C. 4	130,000	Kattowitzer-Bergb. 11	206,500	Westf. Drahtl. 8	165,000
do. u. k. 1895 3	101,900	do. 1909 3	89,500	do. v. 1902 3	99,800	do. Staats Gold 5	99,000	do. v. 1903 3	99,000	do. Hyp.-B. 100	128,500	do. v. D. 4	130,000	Königsberg 9	161,500	Westf. Drahtl. 8	165,000
do. u. k. 1900 3	100,000	do. 1910 3	88,500	do. v. 1903 3	99,800	do. Nordwest 5	99,000	do. v. 1904 3	99,000	do. Hyp.-B. 100	128,500	do. v. E. 4	130,000	Köln-Zuckerf. 13	363,000	Konigsberg 9	161,500
do. u. k. 1901 3	100,000	do. 1911 3	88,500	do. v. 1904 3	99,800	do. Ostb. Gold 5	99,000	do. v. 1905 3	99,000	do. Hyp.-B. 100	128,500	do. v. F. 4	130,000	Königsberg 9	161,500	Konigsberg 9	161,500
do. u. k. 1902 3	100,000	do. 1912 3	88,500	do. v. 1905 3	99,800	do. Ostb. Gold 5	99,000	do. v. 1906 3	99,000	do. Hyp.-B. 100	128,500	do. v. G. 4	130,000	Königsberg 9	161,500	Konigsberg 9	161,500
do. u. k. 1903 3	100,000	do. 1913 3	88,500	do. v. 1906 3	99,800	do. Ostb. Gold 5	99,000	do. v. 1907 3	99,000	do. Hyp.-B. 100	128,500	do. v. H. 4	130,000	Königsberg 9	161,500	Konigsberg 9	161,500
do. u. k. 1904 3	100,000	do. 1914 3	88,500	do. v. 1907 3	99,800	do. Ostb. Gold 5	99,000	do. v. 1908 3	99,000	do. Hyp.-B. 100	128,500	do. v. I. 4	130,000	Königsberg 9	161,500	Konigsberg 9	161,500
do. u. k. 1905 3	100,000	do. 1915 3	88,500	do. v. 1908 3	99,800	do. Ostb. Gold 5	99,000	do. v. 1909 3	99,000	do. Hyp.-B. 100	128,500	do. v. J. 4	130,000	Königsberg 9	161,500	Konigsberg 9	161,500
do. u. k. 1906 3	100,000	do. 1916 3	88,500	do. v. 1909 3	99,800	do. Ostb. Gold 5	99,000	do. v. 1910 3	99,000	do. Hyp.-B. 100	128,500	do. v. K. 4	130,000	Königsberg 9	161,500	Konigsberg 9	161,500
do. u. k. 1907 3	100,000	do. 1917 3	88,500	do. v. 1910 3	99,800	do. Ostb. Gold 5	99,000	do. v. 1911 3	99,000	do. Hyp.-B. 100	128,500	do. v. L. 4	130,000	Königsberg 9	161,500	Konigsberg 9	161,500
do. u. k. 1908 3	100,000	do. 1918 3	88,500	do. v. 1911 3	99,800	do. Ostb. Gold 5	99,000	do. v. 1912 3	99,000	do. Hyp.-B. 100	128,500	do. v. M. 4	130,000	Königsberg 9	161,500	Konigsberg 9	161,500
do. u. k. 1909 3	100,000	do. 1919 3	88,500	do. v. 1912 3	99,800	do. Ostb. Gold 5	99,000	do. v. 1913 3	99,000	do. Hyp.-B. 100	128,500	do. v. N. 4	130,000	Königsberg 9	161,500	Konigsberg 9	161,500
do. u. k. 1910 3	100,000	do. 1920 3	88,500	do. v. 1913 3	99,800	do. Ostb. Gold 5	99,000	do. v. 1914 3	99,000	do. Hyp.-B. 100	128,500	do. v. O. 4	130,000	Königsberg 9	161,500	Konigsberg 9	161,500
do. u. k. 1911 3	100,000	do. 1921 3	88,500	do. v. 1914 3	99,800	do. Ostb. Gold 5	99,000	do. v. 1915 3	99,000	do. Hyp.-B. 100	128,500	do. v. P. 4	130,000	Königsberg 9	161,500	Konigsberg 9	161,500
do. u. k. 1912 3	100,000	do. 1922 3	88,500	do. v. 1915 3	99,800	do. Ostb. Gold 5	99,000	do. v. 1916 3	99,000	do. Hyp.-B. 100	128,500	do. v. Q. 4	130,000	Königsberg 9	161,500	Konigsberg 9	161,500
do. u. k. 1913 3	100,000	do. 1923 3	88,500	do. v. 1916 3	99,800	do. Ostb. Gold 5	99,000	do. v. 1917 3	99,000	do. Hyp.-B. 100	128,500	do. v. R. 4	130,000	Königsberg 9	161,500	Konigsberg 9	161,500
do. u. k. 1914 3	100,000	do. 1924 3	88,500	do. v. 1917 3	99,800	do. Ostb. Gold 5	99,000	do. v. 1918 3	99,000	do. Hyp.-B. 100	128,500	do. v. S. 4	130,000	Königsberg 9	161,500	Konigsberg 9	161,500
do. u. k. 1915 3	100,000	do. 1925 3	88,500	do. v. 1918 3	99,800	do. Ostb. Gold 5	99,000	do. v. 1919 3	99,000	do. Hyp.-B. 100	128,500	do. v. T. 4	130,000	Königsberg 9	161,500	Konigsberg 9	161,500
do. u. k. 1916 3	100,000	do. 1926 3	88,500	do. v. 1919 3	99,800	do. Ostb. Gold 5	99,000	do. v. 1920 3	99,000	do. Hyp.-B. 100	128,500	do. v. U. 4	130,000	Königsberg 9	161,500	Konigsberg 9	161,500
do. u. k. 1917 3	100,000	do. 1927 3	88,500	do. v. 1920 3	99,800	do. Ostb. Gold 5	99,000	do. v. 1921 3	99,000	do. Hyp.-B. 100	128,500	do. v. V. 4	130,000	Königsberg 9	161,500	Konigsberg 9	161,500
do. u. k. 1918 3	100,000	do. 1928 3	88,500	do. v. 1921 3	99,800	do. Ostb. Gold 5	99,000	do. v. 1922 3	99,000	do. Hyp.-B. 100	128,500	do. v. W. 4	130,000	Königsberg 9	161,500	Konigsberg 9	161,500
do. u. k. 1919 3	100,000	do. 1929 3	88,500	do. v. 1922 3	99,800	do. Ostb. Gold 5	99,000	do. v. 1923 3	99,000	do. Hyp.-B. 100	128,500	do. v. X. 4	130,000	Königsberg 9	161,500	Konigsberg 9	161,500
do. u. k. 1920 3	100,000	do. 1930 3	88,500	do. v. 1923 3	99,800	do. Ostb. Gold 5	99,000	do. v. 1924 3	99,000	do. Hyp.-B. 100	128,500	do. v. Y. 4	130,000	Königsberg 9	161,500	Konigsberg 9	161,500
do. u. k. 1921 3	100,000	do. 1931 3	88,500	do. v. 1924 3	99,800	do. Ostb. Gold 5	99,000	do. v. 1925 3	99,000	do. Hyp.-B. 100	128,500	do. v. Z. 4	130,000	Königsberg 9	161,500	Konigsberg 9	161,500
do. u. k. 1922 3	100,000	do. 1932 3	88,500	do. v. 1925 3	99,800	do. Ostb. Gold 5	99,000	do. v. 1926 3	99,000	do. Hyp.-B. 100	128,500	do. v. AA. 4	130,000	Königsberg 9	161,500	Konigsberg 9	161,500
do. u. k. 1923 3	100,000	do. 1933 3	88,500	do. v. 1926 3	99,800	do. Ostb. Gold 5	99,000	do. v. 1927 3	99,000	do. Hyp.-B. 100	128,500	do. v. AB. 4	130,000	Königsberg 9	161,500	Konigsberg 9	161,500
do. u. k. 1924 3	100,000	do. 1934 3	88,500	do. v. 1927 3	99,800	do. Ostb. Gold 5	99,000	do. v. 1928 3	99,000	do. Hyp.-B. 100	128,500	do. v. AC. 4	130,000	Königsberg 9	161,500	Konigsberg 9	161,500
do. u. k. 1925 3	100,000	do. 1935 3	88,500	do. v. 1928 3	99,800	do. Ostb. Gold 5	99,000	do. v. 1929 3	99,000	do. Hyp.-B. 100	128,500	do. v. AD. 4	130,000	Königsberg 9	161,500	Konigsberg 9	161,500
do. u. k. 1926 3	100,000	do. 1936 3	88,500	do. v. 1929 3	99,800	do. Ostb. Gold 5	99,000	do. v. 1930 3	99,000	do. Hyp.-B. 100	128,500	do. v. AE. 4	130,000	Königsberg 9	161,500	Konigsberg 9	161,500
do. u. k. 1927 3	100,000	do. 1937 3	88,500	do. v. 1930 3	99,800	do. Ostb. Gold 5	99,000	do. v. 1931 3	99,000	do. Hyp.-B. 100	128,500	do. v. AF. 4	130,000	Königsberg 9	161,500	Konigsberg 9	161,500
do. u. k. 1928 3	100,000	do. 1938 3	88,500	do. v. 1931 3	99,800	do. Ostb. Gold 5	99,000	do. v. 1932 3	99,000	do. Hyp.-B. 100	128,500	do. v. AG. 4	130,000	Königsberg 9	161,500	Konigsberg 9	161,500
do. u. k. 1929 3	100,000	do. 1939 3	88,500	do. v. 1932 3	99,800	do. Ostb. Gold 5	99,000	do. v. 1933 3	99,000	do. Hyp.-B. 100	128,500	do. v. AH. 4	130,000	Königsberg 9	161,500	Konigsberg 9	161,500
do. u. k. 1930 3	100,000	do. 1940 3	88,500	do. v. 1933 3	99,800	do. Ostb. Gold 5	99,000	do. v. 1934 3	99,000	do. Hyp.-B. 100	128,500	do. v. AI. 4	130,000	Königsberg 9	161,500	Konigsberg 9	161,500
do. u. k. 1931 3	100,000	do. 1941 3	88,500	do. v. 1934 3	99,800	do. Ostb. Gold 5	99,000	do. v. 1935 3	99,000	do. Hyp.-B. 100	128,500	do. v. AJ. 4	130,000	Königsberg 9	161,500	Konigsberg 9	161,500
do. u. k. 1932 3	100,000	do. 1942 3	88,500	do. v. 1935 3	99,800	do. Ostb. Gold 5	99,000	do. v. 1936 3	99,000	do. Hyp.-B. 100	128,500	do. v. AK. 4	130,000	Königsberg 9	161,500	Konigsberg 9	161,500
do. u. k. 1933 3	100,000	do. 1943 3	88,500	do. v. 1936 3	99,800	do. Ostb. Gold 5	99,000	do. v. 1937 3	99,000	do. Hyp.-B. 100	128,500	do. v. AL. 4	130,000	Königsberg 9	161,500	Konigsberg 9	161,500
do. u. k. 1934 3	100,000	do. 1944 3	88,500	do. v. 1937 3	99,800	do. Ostb. Gold 5	99,000	do. v. 1938 3	99,000	do. Hyp.-B. 100	128,500	do. v. AM. 4	130,000	Königsberg 9	161,500	Konigsberg 9	161,500
do. u. k. 1935 3	100,000	do. 1945 3	88,500	do. v. 1938 3	99,800	do. Ostb. Gold 5	99,000	do. v. 1939 3	99,000	do. Hyp.-B. 100	128,500	do. v. AN. 4	130,000	Königsberg 9	161,500	Konigsberg 9	161,500
do. u. k. 1936 3	100,000	do. 1946 3	88,500	do. v. 1939 3	99,800	do. Ostb. Gold 5	99,000	do. v. 1940 3	99,000	do. Hyp.-B. 100	128,500	do. v. AO. 4	130,000	Königsberg 9	161,500	Konigsberg 9	161,500
do. u. k. 1937 3																	

# Hermann Thomas, Thorn

Spezialität:  
Die Weltberühmten  
:THORNER  
KATHARINCHEN:

Kais. Königl. Hof-Honigkuchen-Fabrik

# Matheus Müller "Extra"

Marke: **Extra**  
Unübertroffen an Qualität u. Preiswürdigkeit.  
Zu beziehen durch den Weinhandel.

**Herzogl. Baugewerkschule**  
St. Marien, Holzminen, St. Oth.  
verbunden mit Maschinen- u. Bau-  
Verfugungsschule, Dir.: E. Haarmann.

**Pension**  
Für meine drei Töchter (Schüler-  
innen der höheren Töchterchule)  
im Bflichen Stadtteil. Angebote  
nebst Preis bitte zu richten an  
Kgl. Förster Bugg, Forsthaus  
Rehlsdorf bei Groß-Neudorf.

**6. Westpreussische  
Pferdelotterie.**  
Ziehung am 7. Juli 1904.  
Hauptgewinne:  
1 Equipage mit 4 Pferden,  
1 und 40 Reit- u. Wagenpferde.  
Lose à 1 Mark,  
mit Gewinnliste u. Porto 30 Pf. mehr,  
empfehlen und verkaufen  
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20  
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Danzigerstr. 70, p.  
Max Gebhardt,**  
Pianosortebauer und Stimmer.  
**Fahrräder**  
repariert schnell und billig  
W. Tornow, Kgl. Waffenmstr.-Amm.  
Bahnhofstr. 8. (995)

**Photographisches Atelier Th. Joop**  
Inhaber: Nawrotzki & Wehrum  
Wilhelmstr. 15, gegenüber dem Stadttheater.  
Anfertigung  
von Photographien jeder Art  
zu den billigsten Preisen in sauberster Ausführung.  
Sonntags geöffnet von 9-6 Uhr.  
Neue Vergrößerungsanstalt bestens empfohlen.

**Grabdenkmäler**  
in Granit, Syenit, Marmor und Sandstein werden bei  
bester Ausführung billigst angefertigt bei  
**J. Benditt, Bildhauer u. Vergolder**  
in Bromberg, Posenerstr. 10. (88)

**Sellner's Architektur-Bureau**  
Projekte  
Bauleitung  
Bauausführung  
Danzigerstr. Nr. 36

**Bromberger Lombard- u. Auktionsgeschäft**  
Mittelstr. 1. Max Rohde Mittelstr. 1.  
Ich übernehme den auktionenweisen Verkauf von Gegenständen,  
Nachlässen und Waren aller Art.  
Zugleich gebe höchsten Vorkauf und erhalten mir bekannte  
Käufer auf Wunsch Kredit.  
Ferner werden Waren in jeder Höhe zu constanten Be-  
dingungen lombardiert. (1055)

**Globus-  
Putzextract**  
Man verlange nur  
Globus-  
Putzextract  
wie nebenstehende Abbildung,  
da viele wertlose Nachahmungen  
angeboten werden. (152)  
Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz Jun., Akt.-Ges., Leipzig.

**La Portland-Cement**  
pro Tonne à 180 kg (8)  
Mk. 4,90 ab Kahn Bromberg.  
**Robert Aron**  
Dachpappenfabrik u. Baumaterialienhandlung.

**Brenntor-Pressen**  
zur Herstellung von Ma-  
schinen-Preßtorf,  
Lorflücken-Maschinen,  
Reißwölfe, Ballen-  
Pressen, Siebe etc.  
3. Herstellung von Lorflücken,  
sow. ganze Einrichtung.  
Hef. als langj. Spezialität.  
A. Heinen,  
Mühlentw. b. Farel, Wldg. 52  
(25) Gegründet 1857.

**herrn!  
LAHR'S SANTALOL**  
0,15, Robodars 0,1 jede Raafel.  
Preis 3 Mk. 50 Pf.  
nur in dreieckigen Packeten.  
Wirkt vorzügl. u. schmerzstillend b.  
Blasen- u. Harnleiden (Ausfluss).  
Keine Magenbeschwerden  
oder Nierenentzündung.  
wie b. Santal u. Santalöl  
oft beobachtet wird.  
Alleiniger Fabrikant:  
Bromberg: Kronen-, Engel-,  
Schwarze u. Gold. Adlerapothek.  
Hilfe bei Bluthod. Niemann,  
Hamburg, Reuegstr. 40.

**Armaturen**  
Ventile,  
Hähne,  
Wasserleit-  
Artikel.  
Rudolf Haase,  
Metallwarenfabr.,  
Mühlstr. 8.  
Telephon 528.

**Man verlange nur  
Globus-  
Putzextract**  
wie nebenstehende Abbildung,  
da viele wertlose Nachahmungen  
angeboten werden. (152)  
Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz Jun., Akt.-Ges., Leipzig.

**Man verlange nur  
Globus-  
Putzextract**  
wie nebenstehende Abbildung,  
da viele wertlose Nachahmungen  
angeboten werden. (152)  
Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz Jun., Akt.-Ges., Leipzig.

**Man verlange nur  
Globus-  
Putzextract**  
wie nebenstehende Abbildung,  
da viele wertlose Nachahmungen  
angeboten werden. (152)  
Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz Jun., Akt.-Ges., Leipzig.

**Man verlange nur  
Globus-  
Putzextract**  
wie nebenstehende Abbildung,  
da viele wertlose Nachahmungen  
angeboten werden. (152)  
Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz Jun., Akt.-Ges., Leipzig.

**Man verlange nur  
Globus-  
Putzextract**  
wie nebenstehende Abbildung,  
da viele wertlose Nachahmungen  
angeboten werden. (152)  
Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz Jun., Akt.-Ges., Leipzig.

**Man verlange nur  
Globus-  
Putzextract**  
wie nebenstehende Abbildung,  
da viele wertlose Nachahmungen  
angeboten werden. (152)  
Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz Jun., Akt.-Ges., Leipzig.

**Man verlange nur  
Globus-  
Putzextract**  
wie nebenstehende Abbildung,  
da viele wertlose Nachahmungen  
angeboten werden. (152)  
Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz Jun., Akt.-Ges., Leipzig.

**Man verlange nur  
Globus-  
Putzextract**  
wie nebenstehende Abbildung,  
da viele wertlose Nachahmungen  
angeboten werden. (152)  
Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz Jun., Akt.-Ges., Leipzig.

**Man verlange nur  
Globus-  
Putzextract**  
wie nebenstehende Abbildung,  
da viele wertlose Nachahmungen  
angeboten werden. (152)  
Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz Jun., Akt.-Ges., Leipzig.

**Man verlange nur  
Globus-  
Putzextract**  
wie nebenstehende Abbildung,  
da viele wertlose Nachahmungen  
angeboten werden. (152)  
Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz Jun., Akt.-Ges., Leipzig.

**Anhaltische  
Bauschule Zerbst**  
Direction: Prof. Opperbecke.  
Hochbau-,  
Steinmetz- und  
Tiefbautechniker.  
Gleichberechtigung m. d. Kgl.  
Preuss. Baugewerk-Schulen.  
II. Erläss v. 22. Febr. 1904. Lehrpl. kostenfr.

**Hennig'sches Konservatorium zu Posen**  
Klavier- und Gesanglehrerinnen-Seminar (286)  
C. R. Hennig  
Kgl. Prof. u. N.-Direktor.  
Eintritt: 15. Apr. u. 15. Okt.

**Ingenieurschule zu Mannheim**  
Städtisch subventionierte höhere technische Fachschule.  
Programme kostenlos durch das Sekretariat. (194)

**Pädagogium Lahn im Riesengebirge**  
b. Hirschberg, Schl.,  
gegründet 1873, gesund u. schön gelegene Lehr- u. Erziehungsanstalt,  
gewährt in kleinen Klassen durch bewährte Lehrkräfte gründl. Unter-  
richt. (Ziel: Obere Klassen höherer Lehranstalten, Freiw.-Examen.)  
Legt auch besonderen Wert auf körperl. Ausbild. (tägl. Spaziergänge,  
Jugendspiele). Mäss. Pension. Weitere Auskunft u. Prosp. d. A. Wolff.

**Photographisches Atelier Th. Joop**  
Inhaber: Nawrotzki & Wehrum  
Wilhelmstr. 15, gegenüber dem Stadttheater.  
Anfertigung  
von Photographien jeder Art  
zu den billigsten Preisen in sauberster Ausführung.  
Sonntags geöffnet von 9-6 Uhr.  
Neue Vergrößerungsanstalt bestens empfohlen.

**Grabdenkmäler**  
in Granit, Syenit, Marmor und Sandstein werden bei  
bester Ausführung billigst angefertigt bei  
**J. Benditt, Bildhauer u. Vergolder**  
in Bromberg, Posenerstr. 10. (88)

**Sellner's Architektur-Bureau**  
Projekte  
Bauleitung  
Bauausführung  
Danzigerstr. Nr. 36

**Bromberger Lombard- u. Auktionsgeschäft**  
Mittelstr. 1. Max Rohde Mittelstr. 1.  
Ich übernehme den auktionenweisen Verkauf von Gegenständen,  
Nachlässen und Waren aller Art.  
Zugleich gebe höchsten Vorkauf und erhalten mir bekannte  
Käufer auf Wunsch Kredit.  
Ferner werden Waren in jeder Höhe zu constanten Be-  
dingungen lombardiert. (1055)

**Globus-  
Putzextract**  
Man verlange nur  
Globus-  
Putzextract  
wie nebenstehende Abbildung,  
da viele wertlose Nachahmungen  
angeboten werden. (152)  
Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz Jun., Akt.-Ges., Leipzig.

**La Portland-Cement**  
pro Tonne à 180 kg (8)  
Mk. 4,90 ab Kahn Bromberg.  
**Robert Aron**  
Dachpappenfabrik u. Baumaterialienhandlung.

**Brenntor-Pressen**  
zur Herstellung von Ma-  
schinen-Preßtorf,  
Lorflücken-Maschinen,  
Reißwölfe, Ballen-  
Pressen, Siebe etc.  
3. Herstellung von Lorflücken,  
sow. ganze Einrichtung.  
Hef. als langj. Spezialität.  
A. Heinen,  
Mühlentw. b. Farel, Wldg. 52  
(25) Gegründet 1857.

Paris 1900: Grand Prix.  
**R. WOLF MAGDEBURG-  
BUCKAU.**  
Brennmaterial ersparende  
**LOCOMOBILEN**  
mit ausziehbarem Röhrenkessel  
von 4-300 Pferdekraft,  
-dauerkraftige und zuverlässigste-  
Betriebsmaschinen  
für Industrie und  
Landwirtschaft.  
Ausziehbarer Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.  
Filiale in Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 87.

**Wollen Sie etwas Feines rauchen?**  
Dann empfehlen wir Ihnen  
**„Salem Aleikum“ Cigarette.**  
Garantiert natürliche  
türkische Handarbeits-  
Cigarette.  
Diese Cigarette wird nur lose, ohne Korb, ohne Goldmündstück verkauft.  
Bei dieser Fabrikat sind Sie sicher, dass die Qualität, nicht Confection bezahlen.  
Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an:  
Nr. 3 kostet 3 Pf., Nr. 4: 4 Pf., Nr. 5: 5 Pf., Nr. 6: 6 Pf.,  
Nr. 8: 8 Pf., Nr. 10: 10 Pf. per Stück.  
Nur echt, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:  
**Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidze“**  
Zuhaber: Hugo Zietz, Dresden.  
Über acht hundert Arbeiter!  
Zu haben in den Cigaretten-Geschäften. (248)

**Abonnements-Einladung.**  
**Danziger  
Neueste  
Nachrichten**  
mit  
über 40000  
Abonnenten  
sind die beliebteste, billigste u. verbreitetste Zeitung  
Danzigs und der Provinz Westpreussen.

Gediegene Leitartikel. \* Reichhaltiger Depeschentheil.  
\* Spannende Romane. \* Interessante Feuilletons.  
Ziehungslisten der preuss. Klassenlotterie. \* Handelsnachrichten.  
\* Kurse. \* Getreideberichte etc.  
Neu eintretende Abonnenten erhalten kostenlos den Anfang des laufenden Romans, sowie gegen Einsendung der Abonnementsquittung einen hochinteressanten Roman als Prämie nachgeliefert.  
Sämtliche Postanstalten u. Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen.  
Abonnementspreis: —  
vierteljährlich Mk. 2,- (von der Post abgeholt),  
Mk. 2,42 (durch den Briefträger frei ins Haus),  
monatlich 67 Pf. resp. 81 Pf.

**Achtung! Achtung!**  
Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, dass ich in der  
**Bahnhofstr. 95a**  
im Hause des Herrn Lachmann  
**ein feines Schuhwarengeschäft  
mit Reparaturwerkstatt**  
eröffnet habe. (122)  
**Heinrich Richter, Schuhmachermeister.**

**Dr. Thompson's  
Seifenpulver**  
Marke Schwan  
ist  
sparsamen Hausfrauen  
unentbehrlich.  
**Wetterfester Dachkautschuk,**  
das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc.  
macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unverwundlich,  
absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch  
Witterungseinflüsse unzerstörbar; tropft niemals ab u. bleibt  
auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch  
wird befriedigen. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billig  
als Theer. Läger in den meisten grösseren Städten Deutschlands.  
**Max Finger & Co., Breslau.** (162)  
Oel- u. Fettwaren-Fabrik, Firnis-, Carbolin- u. Pechfedern.

**100000 Damen**  
verdanken ihr zartes Gesicht,  
jugendfrisches Aussehen, sammet-  
weiche Haut wie blendenden Teint  
Viers verbesserter  
Badebeuler Hüllmilchseife  
à Stück 50 Pf. im General-Depot  
**Carl Schmidt, Elisabethstr. 26.**

**Rosen**  
circa 3000 qm Fläche  
steht in voller Blüte,  
empfehle daher abgechnittene  
Rosen zu noch nie dagewesenen  
billigen Preisen in mein. Gärtnerei  
Berlinerstr. 15 und Blumen-  
handlungen Danzigerstr. 163  
und Elisabethstr. 21. (122)  
**Jul. Ross, Fernsprecher 48.**

**Gummifanger**  
für Wiederverkäufer billig.  
**S. Blumenthal, Friedrichstr. 10 11.**  
**Kopfläuse**  
nebst Brut  
beseitigt sof.  
„Schwapp“, unbeschädigt Preis 50 Pf.  
Zu haben in Drogn. u. Apoth.  
Engros: Carl Schmidt, Elisabethstr. 26.

**MAGGI'S**  
Bouillon-  
Kapseln  
die besten!  
Angelegentlichst empfohlen  
von **Emil Chaskel,**  
F. Ebner Nachf.,  
Friedrichstr. Nr. 57.

**Für Wiederverkäufer**  
offere alle Sort. Bonigkuchen,  
Steinplaster, Weizeng., Dou-  
bons, verich. Chocoladen, die  
beliebten 1 Bfg. - Steinplaster  
à 20 Pf., 7 Bfg. - Bonigkuchen-  
u. Doubonfabr. A. Kobielski, Bahn-  
hofstr. 54, n. n. 1888 - Preisliste gratis.

**Eis**  
Liefert täglich frei Haus (117)  
**Max Flew, Neuer Markt 8.**

**Emser Pastillen!**  
Emser Kränchen-Kessel-  
brunnen-Pastillen (236)  
sowie  
Emser Pastillen mit Plombe  
(letztere bisher von der Gesell-  
schaft der König. Wilhelms-  
Felsenquellen i. Ems vertrieben),  
beide unter Staatskontrolle in  
den eigenen Betrieben des  
Staates mit rein natürlichem  
Emser Quellsalz hergestellt.

**Natürliches  
Emser Quellsalz**  
in Flaschen  
zu haben in allen Apotheken,  
Drogen- und Mineralwasser-  
handlungen.  
**Königl. Bade-Verwaltung Ems**  
+ Magerkeit. +  
Schöne volle Körperformen durch  
unter orient. Kraftpulver, preis-  
gefördert. Medaillen, Paris  
1900, Hamburg 1901, Berlin  
1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pf.  
Zunahme, garantiert unbeschädigt.  
Strengreife - feinstschmelz.  
Viele Dankschreiben. Pr. 18 Kar-  
ton u. Gebrauchsanweisung 2 Mk.  
Postam. oder Nachn. excl. Porto.  
**Hygien. Institut 112  
D. Franz Steiner & Co.  
Berlin 89, Königgräferstr. 78.**

**Eis**  
Liefert täglich wie in den Vorjahren  
**A. Bungeoth, Gutshof, Gr. Bartfeld.**

**Billige böhmische  
Bettfedern!**  
10 Pfund: neue  
geschlossene Mk. 8,-  
bessere 10,-  
weisse damenwoche, geschloss.  
Mk. 15,-, Mk. 20,-, schneeweisse,  
damenwoch. geschloss. Mk. 25,-,  
Mk. 30,-, Versd. froo., zollfrei  
p. Nachn., Umtausch u. Rück-  
nahme g. Portovergüt. gestatt.  
**Benedict Sachsel, Lobes 559,  
Post Pilsen, Böhmen.**

**Für  
Magenleidende**  
Apotheker  
**A. W. Bullrich's Salz**  
Universal-Reinigungs-Salz.  
Bewährtes weltbekanntes  
Hausmittel gegen alle Fol-  
gen schlechter Verdauung.  
Allein echt, wenn mit  
Schutzmarken „Original-  
Bullrich“ und dem Bildnis  
des Erfinders.  
**Hauptdepôts: Drogerie  
Carl Schmidt, Elisabethstr. 21.  
Drogerie Willy Grawunder,  
Bahnhofstr. 19. (283)**